

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 14

BASEL, 8. April 1937

Nº 14

BALE, 8 avril 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZER: jährli. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährli. Fr. 4.—, monatli. Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährli. Fr. 15.—, halbjährli. Fr. 8.50, vierteljährli. Fr. 5.—, monatli. Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Delegiertenversammlung S. H. V. 1937 (Voranzeige) — Hotelplan-Hotelscheck (Beschlussfassung des Zentralvorstandes S. H. V.) — Zum Kampf gegen Herrn Duttweiler — Weltausstellung Paris 1937 (S. 2) — Betriebsergebnisse von Hotel-Plan-Hotels — Der Hotel-Plan als Wohltäter der Hotellerie — Wiedereröffnung des Hotel Drei Könige in Basel — Von der neuen Trinkgeld-Ordnung — Marktmeldungen (S. 3) — Zentralvorstand S. H. V.

(Auszug aus dem Protokoll der letzten Sitzung) — Die technische Abwicklung des Reiseverkehrs aus Deutschland — Neue deutsche Devisenbestimmungen (S. 4) — Zur diesjährigen Schweizer Mustermesse — Milch-, Butter- und Käse-Ausstellung in Bern (Schaukochen, Degustation) — Kurzmeldungen — Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Präsidialrede von Ständerat Dr. G. Keller an der Generalversammlung vom 3. April 1937 (S. 9).

Hotelplan — Hotelscheck

Beschlussfassung des Zentralvorstandes S. H. V.

Nach eingehender Beratung und Stellungnahme fasste der Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 2./3. April 1937 in Genf zur Angelegenheit „Hotelplan“ folgenden Beschluss:

Während längerer Zeit hat der Schweizer Hotelier-Verein die Hotelplan-Genossenschaft gewähren lassen, in der Hoffnung, ihr Geschäftsgebahren würde allmählich in geordnete Bahnen geleitet und es würden namentlich die von ihr offerierten Preise mit jenen des Schweizer Hotelier-Verein in Einklang gebracht.

Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Vielmehr ist nun mit der Herausgabe der Hotelschecks, die entgegen den ernstlichen Vorstellungen des Schweizer Hotelier-Verein erfolgte, sogar eine neue Wendung eingetreten, die der Schweizer Hotelier-Verein in keiner Weise annehmen kann. Die durch den Hotelscheck offerierten Preise bilden eine weitere Unterbietung der bisherigen Vereinspreise. Ferner sind die im Vertrag enthaltenen Bedingungen mit den Standesinteressen und der Ehre der Hotellerie nicht vereinbar. Der Schweizer Hotelier-Verein besitzt übrigens schon Pauschalpreise für einen Tag, die in jedem Vereinshotel offeriert werden. Dieses System hat den Vorteil, dass der Hotelier oder der Reisende an eine Unternehmung wie der Hotelplan keine Provision entrichten muss und der Gast freie Wahl des Hotels hat. Es sei betont, dass die Preise des Schweizer Hotelier-Vereins im Hotelführer veröffentlicht und den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus angepasst sind.

Der Zentralvorstand stellt nochmals fest, dass der Hotelplan der Gesamthotellerie einen ungeheuren Schaden zugefügt hat. Diese Schädigung wird mit der Einführung des Hotelschecks noch vermehrt. Der Vorstand des Schweizer Hotelier-Verein erachtet es deshalb als seine Pflicht, mit aller Bestimmtheit zu erklären, dass der Hotelplan für den Fremdenverkehr eine vollständig verfehlte Bewegung ist — die Ergeb-

nisse der letzten Jahre beweisen dies. Diese Bewegung richtet sich nicht nur gegen die Hoteliers, sondern auch gegen die Angestellten und schlussendlich gegen alle, die an der Hotellerie interessiert sind.

* * *

Hier noch eine kurze Begründung dieser Stellungnahme des Zentralvorstandes:

1. Die Preise sowohl des Hotelplans als des Hotelschecks sind ungenügend, denn dieselben sind in der Regel unter den Ansätzen der Minimalpreise, die vom Hotelier-Verein nur als Grundpreise für die am wenigsten komfortablen Zimmer betrachtet werden. — Gerade jetzt, wo die Gesteuerungskosten im Steigen sind, muss die Hotellerie eine grössere Elastizität in der Preisgestaltung haben.

2. Die Preise des Hotelplans sind willkürlich. — Es wird da vielfach gar nicht abgestellt auf die Leistungen der Hotels, sondern auf das Bedürfnis, um dieses oder jenes Haus zum Mitmachen zu veranlassen. — Man verlässt also den Boden der seriösen Preisofferte.

3. Das Vorgehen des Hotelplans ist unannehmbar: die Preise werden einfach diktiert. Keine Reiseagentur zwingt der Hotellerie Preise auf. Die Agenturen richten sich nach den Hotels und nicht umgekehrt, wie dies bei dem Hotelplan der Fall ist.

Die Behauptung, die Preisnormierung sei zusammengebrochen, ist unwahr. Unsere fortbestehende Preiskontrolle und unser offizieller Hotelführer beweisen das Gegenteil.

Art. 3 unserer Vereinsstatuten sieht vor: „Der Schweizer Hotelier-Verein bezweckt die Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und ideellen Interessen des schweizerischen Hotelgewerbes“.

Der Zentralvorstand konnte dem Geschäftsgebahren des Hotelplans nicht mehr länger untätig zusehen, ohne den Hauptzweck unseres Vereines ausser Acht zu lassen.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Zum Kampf gegen Herrn Duttweiler

An und für sich wäre eigentlich ein Mann, welcher den Fehdehandschuh gegen ein Heer von Widersachern aufnimmt, als sympathische und anerkennenswerte Persönlichkeit zu betrachten. Wenn er aber mit anfechtbaren Methoden kämpft, so unterliegt es keinem Zweifel, dass sich die Widerstände mehr und mehr versteinen müssen. Das ist neben den andern Eigentümlichkeiten des Duttweiler-Systems der Hauptgrund, dass immer mehr und stets schärfere Gegner gegen ihn auftreten; und

zwar in einer Art und Weise, die der dramatischen Elemente nicht entbehrt. Teilweise sind diese Abwehrkämpfe auf das Engste mit unsern Interessen verknüpft; vielfach sogar weit enger und intimer, als bei einer nur oberflächlichen Betrachtung angenommen wird. Wir möchten daher unsern Lesern, denen die Möglichkeit fehlt, den Inseratenkampf in seinen Einzelheiten zu verfolgen, im Nachstehenden Gelegenheit bieten, in einzelne Phasen der interessanten Auseinandersetzung nähere Einblicke zu nehmen:

I. Nationalrat Grimm gegen Duttweiler

Herr Grimm schreibt Ende März 1937:

Auch Lügen imponieren nicht, Herr Duttweiler.

Ich habe Sie, Herr Duttweiler, bis jetzt negativ behandelt. Ich habe Ihnen gesagt, dass Sie nicht imponieren. Heute, nach Ihren neuesten Inseraten, die Sie als Kundgebung der Aktien-

gesellschaft Migros erscheinen lassen und für die Sie nicht den Mut haben, persönlich zu zeichnen, bin ich zu der Feststellung berechtigt, dass Sie der Wahrheit zuwiderhandeln. Der Wahrheit zuwiderhandeln in einem Osterinserat, das andere Leute zur Wahrheit verpflichten würde. Das imponiert noch weniger als Ihre sonstigen Biedermeiereien.

Weil ich Ihnen auf Ihre Nebengeleise nicht folgte, weil ich nicht auf jeden Satz Ihrer Konfusion antwortete, behaupten Sie dreist, ich hätte Ihre Feststellungen „angenommen“.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Delegiertenversammlung 1937

(Voranzeige)

In seiner Sitzung vom letzten Freitag/Samstag in Genf beschloss der Zentralvorstand, die diesjährige Delegiertenversammlung S. H. V.

am 3. und 4. Juni

in Engelberg abzuhalten, mit Durchführung im Rahmen eines schweizer. Hoteliertages und Teilnahme der Hoteliersfrauen.

Die vorläufige Traktandenliste enthält folgende Verhandlungsgegenstände:

1. Protokolle der Delegiertenversammlungen 1936.
2. Geschäftsbericht.
3. Jahresrechnung 1936 und Budget 1937 für Verein und Fachschule.
4. Aussprache über die Lage der Hotellerie.
5. Preispolitik (Bericht der Wirtschaftl. Beratungsstelle über die Gesteuerungskosten und Entwicklung der Preise seit der Abwertung).
6. Preisnormierung (Anträge der Preisnormierungskommission; u. a. Einführung des Halbtage-Pauschalpreises).
7. Abänderung des Vertrages mit den Versicherungsgesellschaften.
8. Internationaler Reiseverkehr (Berichterstattung über die Abkommen mit Deutschland und Italien, usw.).
9. Reorganisation der Verkehrswerbung.
10. Präsesident und „Hotel-Revue“.
11. Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich.
12. Wahlen.
13. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
14. Unvorhergesehenes.

Über das Programm der Tagung erfolgen an dieser Stelle nähere Mitteilungen innerhalb der statutarischen Frist. Inzwischen ersuchen wir die Sektion und Einzelmitglieder, von dieser Voranzeige gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

Stellen Sie sich, Herr Duttweiler, nicht so dumm. Ich weiss zwar, dass Sie in gewissen Dingen naiv, sehr naiv sind. Ich weiss, dass Sie sich in diesen Dingen nicht anders geben können, als Sie sind. Ich weiss aber auch, dass Sie in andern Dingen, da wo es um Ihr geschäftliches Interesse geht, gerissen, mehr als gerissen sind, und dass Sie sich in diesen Dingen oft naiver geben, als Sie sind.

Dieser Naivität geben Sie in Ihren Inseraten Ausdruck. Ich kann Ihnen in dieser gespielten Naivität nicht folgen und auch in den Inseraten nicht. Die gespielte Naivität ist für mich kein Mittel, um meine Gedanken zu verbergen. Und Inserate kann ich nicht lancieren, weil die Konsumgenossenschaften nicht in der Lage sind, vom Preis eines jeden Pfundes Spaghetti, vom Preis eines jeden Pfundes Kaffee, den die Hausfrau bezahlt, einen Bruchteil abzuspalten, um daraus polemische Inserate zu finanzieren, wie Sie es tun. Die Konsumgenossenschaften verwenden den Verkaufserlös für edlere Zwecke.

Und nun haben Sie, Herr Duttweiler, behauptet, ich hätte Ihre Feststellungen „angenommen“, weil ich nicht auf jeden Schmarren Ihrer Inserate eingegangen bin. Schön. Nehmen wir für einen Augenblick, aber auch nur für einen Augenblick an, es sei so. Wenn es aber so sein würde, dann versetzen Sie mich in das Recht, zu erklären, Sie hätten folgende Feststellungen angenommen:

1. dass Ihr Migrossystem, allgemein angewendet, die Wirtschaft ruiniert,
2. dass Sie durch Ihr System so und sovieler Existenzen von Kleinhändlern und Gewerblern ruiniert haben,
3. dass Sie beabsichtigen, so und sovieler Milchhändler und Existenzen des Autogewerbes zu ruinieren,
4. dass Ihr Hotelplan so und sovieler Hoteliers gezwungen hat, die Nothilfe der Treuhandschaften zu beanspruchen,
5. dass Ihr Hotelplan dem Hotelpersonal das Lohn Einkommen verkümmerte,
6. dass Sie andern zumuten, Opfer zu bringen und gleichzeitig diese andern opfern.

Herr Duttweiler!

Und nun gehen Sie von der Lüge, die an sich eine versteckte Frechheit ist, zur offenen Frechheit über. Sie schreiben in Ihren, durch das Geld der Hausfrauen finanzierten Inseraten wörtlich:

„Der Präsident der Konsumgenossenschaft Bern, Herr Grimm, könnte ja Ernst machen und die Artikel aufzählen, die wir noch führen sollten. Wir verpflichten uns hiermit, diese Artikel auf den Markt zu bringen, und zwar bei gleicher Qualität durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent billiger, als sie von der Konsumgenossenschaft Bern geführt werden.“

Ausgezeichnet, Herr Duttweiler. Diesmal dürfte Ihnen die gespielte Naivität einen üblen Streich gespielt haben.

Jetzt nehme ich an. Ich behafte Sie bei Ihrem Angebot. Aber Ihre Erklärung bedarf der Präzision. Damit, dass Sie sagen, Sie würden die von mir aufgezählten Artikel „auf den Markt bringen“, ist noch nichts gesagt. Ich will wissen, ob Sie diese Waren in allen Ihren Verkaufsläden, in allen Ihren fahrenden Läden verkaufen werden. Ich will weiter wissen, ob Sie diese Waren dauernd, mindestens solange in Ihren

Läden und Wagen verkaufen werden, als sie von der Konsumgenossenschaft Bern geführt werden. Ich will die Sicherheit haben, dass Sie diese Waren bei gleicher Qualität durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent dauernd billiger verkaufen als die Konsumgenossenschaft Bern.

Darum, Herr Duttweiler, genügt mir Ihre so fein gedrechselte Erklärung nicht. Ich brauche, nachdem ich Ihre Geschäftsmethoden kennen gelernt habe, Garantien. Ich brauche diese Garantien weniger für mich, als für die Konsumenten, mit denen Sie ein so grausames Spiel zu treiben belieben. Und darum nehme ich Ihre Aufforderung an und erkläre folgendes:

1. Da es mir nicht liegt, noch in meiner Möglichkeit steht, in den Zeitungen durch Inserate, welche die Konsumenten durch die Warenpreise zahlen müssen, das über 1000 Artikel umfassende Warenverzeichnis der Konsumgenossenschaft Bern aufzuführen, mache ich mich anheischig, Ihnen sofort nach Annahme meiner Bedingungen per Chargébrief sämtliche Artikel mit Detailpreisangaben zur Kenntnis zu bringen, die die Konsumgenossenschaft Bern am Tage der Publikation dieses Artikels führt.
2. Sie bringen die Artikel, welche die Konsumgenossenschaft Bern führt, nicht nur „auf den Markt“. Sie verpfänden Ihr Ehrenwort als Nationalrat, diese Artikel in allen Ihren stationären und fahrenden Läden zu führen und zum Verkauf anzubieten.
3. Sie führen diese Artikel in allen Verkaufsstellen der Aktiengesellschaft Migros dauernd, d. h. solange sie von der Konsumgenossenschaft Bern geführt werden.
4. Ich werde Sie davon unterrichten, wenn die Konsumgenossenschaft Bern einen der bisher geführten Artikel nicht mehr führen oder neue Artikel einführen sollte. Auf diese Weise sind Sie in der Lage, alle Waren durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent billiger zu verkaufen.
5. Um die Parität herzustellen, verpflichten Sie sich, für Ihr Verkaufsgeschäft genau die gleichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, genau die gleichen Sozialleistungen Ihrem Personal zu gewähren, wie die Konsumgenossenschaft Bern.
6. Sie verpflichten sich, alle diese Artikel bei gleicher Qualität durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent billiger zu verkaufen, als die Konsumgenossenschaft Bern. Und Sie verpflichten sich, das dauernd zu tun.
7. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, an dem ich nicht zweifle, werde ich die Eidgenössische Preiskontrolle bitten, als Treuhänderin über die ehrliche Einhaltung dieser Bedingungen zu wirken.

Sie sehen, Herr Duttweiler, ich mache ernst. Ich nehme Ihr Angebot an. Ich musste, da ich Sie und Ihre Methoden keine, nur noch einige Bedingungen auferlegen, um die ehrliche Durchführung Ihres Angebotes zu sichern. Ich zweifle keinen Moment daran, dass auch Sie die Notwendigkeit dieser Bedingungen erkennen, und sie getreu erfüllen werden.

Ich habe jetzt nur noch einen Wunsch. Ihre Inserate erscheinen unter dem Titel einer anonymen Aktiengesellschaft. Sie tragen — wohl nicht ohne Absicht — Ihre so reizvolle Unterschrift nicht. Ich kann mich mit dieser Anonymität selbstverständlich nicht begnügen. Ich erwarte daher, dass Sie, Herr Duttweiler, die Annahme Ihrer Herausforderung durch mich und

die zur Sicherung der Durchführung Ihres Angebotes erforderlichen Bedingungen persönlich signieren werden. Sie werden das schon um des Ansehens Ihrer Person, der Wahrheitsliebe und des Mutes willen, der Sie kennzeichnet, tun.

Wir reproduzieren diese Kundgebung des Herrn Nationalrat Grimm vor allem aus dem Grunde, weil sie in verschiedenen Punkten an gewisse Episoden in unserem

II. Herr Duttweiler und das Vollbrot

Im August 1936 hatte der Leiter der Migros A.G. in der „Zeitung in der Zeitung“ die Zusicherung abgegeben, unter gewissen Bedingungen auf den Brotvertrieb der Migros zu verzichten. Dieses Versprechen zog damals die Aufmerksamkeit namentlich der unter der Krise leidenden Kleinbäckerbetriebe auf sich. Es wurde von weiten Kreisen der Bäckerschaft ernst genommen und bewog insbesondere die Bäckermeister der Stadt Zürich, den von Herrn Duttweiler bei Abgabe seiner Zusicherung gestellten Anforderungen gerecht zu werden, um nachher auf der Einlösung des gegebenen Versprechens bestehen zu können. Allein es fand sich auch hier nachträglich ein Haar in der Suppe! So wird im Leitartikel der „Schweiz. Bäcker- und Konditor-Zeitung“ vom 2. April 1937 Herr Duttweiler in dieser Angelegenheit des Wortbruches bezichtigt, indem ihm unter Vorbringung eines umfassenden Unterlagenmaterials nachgewiesen wird, dass er noch Anfang Januar 1937 in einer Konferenz mit einer Delegation des zürcherischen Kantonalverbandes der Bäckermeister sich grundsätzlich einverstanden erklärt habe, Herstellung und Vertrieb von Brot in seinem Unternehmen aufzugeben, nachdem das Problem betr. Einführung des Vollbrottes nunmehr gelöst sei, — dass er dann

Kämpfe gegen den Hotel-Plan ermittelte. Auch der Hotellerie wurde s. Zt. von Herrn Duttweiler die Zusicherung einer 85-prozentigen Bettenbesetzung in der Vor- und Nachsaison abgegeben, ein Versprechen, das trotz der grossen Publizität, die ihm vom Hotel-Plan verschafft wurde, in der Folge nicht gehalten wurde und auch nicht gehalten werden konnte.

aber nur wenige Wochen nachher seinen diesbezüglichen Verzicht an eine Reihe neuer Bedingungen knüpfte, von denen früher nie die Rede war. Dieser Widerspruch in der Haltung des Migros-Gewaltigen wird in der „Bäcker- und Konditor-Zeitung“ mit folgenden Worten an den Pranger gestellt:

„Bemühend ist und bleibt die Feststellung, dass sich ein Mann wie der Leiter der Migros A.G. um ein abgegebenes Versprechen herumdrücken will und sich dabei noch auf den Wortlaut eines schriftlichen Versprechens zu berufen versucht. Uns soll die Feststellung genügen, dass wir mit einem Mann verhandelt haben, der uns gegenüber einen ganz andern Standpunkt eingenommen hat, an dem er heute nicht mehr festhalten will. Für uns steht der Grundsatz von Treu und Glauben über dem Buchstaben.“

Weiter stellt der Artikel in der „Bäcker- und Konditor-Zeitung“ noch fest, dass Herr Duttweiler zunächst mit dem neuen Vollbrot einverstanden war, sich aber jätzt zur Stützung einer veränderten Stellungnahme auf das Vollkornbrot berufe, um sich auf diese Weise der Pflicht zur Einhaltung eines Manneswortes zu entziehen. Diese Konstatierung gemäht an die einstigen Versprechungen Duttweilers betreffend „zusätzlichen Verkehr“ in der Hotellerie, 85 Prozent-Besetzung in der Vor- und Nachsaison u. a. m.

III. Hotel-Plan und Köche

In der „Union Helvetia“ vom 1. April 1937 nimmt ein Koch in schärfster Form gegen den Hotel-Plan Stellung, indem er sich u. a. wie folgt äussert:

„Die Gefahr, dass die wahre Kochkunst durch das Prinzip des ‚Höpla‘ auf ein sehr tiefes Niveau heruntergedrückt wird, ist viel grösser, als bis jetzt vermutet wurde. Wir müssen uns vergewissern, wie in den ‚Höpla‘-Betrieben mit minimalsten Preisen gearbeitet wird, respektive gearbeitet werden muss, um

Betriebsergebnisse von Hotel-Plan-Hotels

1. Fall: Von einem ausgesprochenen Hotel-Plan-Hotel der Zentralschweiz erhalten wir die Mitteilung, dass es ihm unmöglich sei, die Jahresbeiträge an den S.H.V. (inklusive der Beiträge an die Propagandakasse, Hotelführer usw.) zu entrichten und dass es vor der Zwangslage stehe, die Hilfe der S.H.T.G. anzurufen, d. h. die Sanierung (mit 15 Prozent Nachlassdividende) anzustreben. Aus der Mitteilung gehen wir die folgenden Betriebsziffern heraus:

Jahr	Logiernächte	Betriebseinnahmen
1930/31	4363	Fr. 125,953.—
1933/34	3898	Fr. 90,246.—
1934/35	6312	Fr. 97,141.—
1935/36	2573	Fr. 37,761.—

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, stieg unter der Mitwirkung des Hotel-Plans die Logiernächtezahl des betr. Hotels vom Betriebsjahr 1933/34 auf 1934/35 um nahezu das Doppelte, während die Betriebseinnahmen lediglich eine Steigerung von rund 8 Prozent erfuhren. Im letzten Geschäftsjahr konnte sodann trotz Hotel-Plan ein ganz gewaltiger Rückschlag nicht vermieden

werden. Und das nennt man! zusätzlicher Verkehr sowie Rettung der Hotellerie aus den Krisennöten!

* * *

2. Fall: Aus dem Kanton Tessin schreibt uns der Besitzer eines andern Hotel-Plan-Hotels:

„Zufolge Ihres Geehrten muss ich Ihnen mitteilen, dass es mir vorläufig unmöglich ist, den fraglichen Beitrag zu bezahlen.“

Die Duttweilerischen Pauschal-Pensionspreise für mein Haus Kategorie B sind auf Fr. 5.70 netto pro Logiernacht gesetzt und da werden Sie wohl begreifen, dass ein Nachkommen im Zahlen unmöglich ist.

Wenn es unsere Organisation nicht fertigbringt, sich gegen diese miserablen Schleuderpreise öffentlich zu verteidigen, so wird die Zeit lehren, was zu tun sein wird! — Der Einzelne kann und darf sich nicht rühren und drehen, bis er zu Tode gemartet ist.“

Ein aufschlussreicherer Kommentar zur Behauptung des Herrn Duttweiler, die Hotel-Plan-Hotels seien mit ihrem Geschäftsgang zufrieden, könnte wohl kaum beigebracht werden!

verächtlicher Prozentsatz! Man darf sich fragen, ob die behaupteten Verluste von einer halben Million Franken während des zweijährigen Bestehens des Hotelplanes auf Richtigkeit beruhen oder nur der Reklame für seinen Gründer dienen. Jedenfalls ist es auch für weitere Kreise interessant, wie verhältnismässig wenig der Hoteller für seine Leistungen vom Hotelplan erhält. Dabei ist zu beachten, dass in der Kategorie F Häuser mit einem Minimalpreis von Fr. 10 und 11 stehen. Ist es gerechtfertigt, dass andere Gäste für die Hotelplanleute noch länger die Differenz bezahlen?

mit dem Hochwasser gespielt hat, die Bauarbeiten stark verzögert, und es musste in den letzten Wochen mit Hochdruck gearbeitet werden, um so weit zu sein, wie wir heute bereits sind.

Alle Massnahmen für diese Eröffnung sind getroffen. Sämtliche Lieferanten (alles Schweizer Firmen) haben sich vertraglich verpflichtet, zur Zeit zu liefern. Die Engagements des gesamten Personals sind in vollem Gange. Es ist ausserordentlich erfreulich zu sehen, wie viele gute Leute unseres schweizerischen Gastgewerbes sich zur Arbeit

Propaganda-Flugblätter

Als Gegenstück zu den für Wintersportgäste berechneten Flugzettel hat nun das Zentralbureau S.H.V. auch für die Frühlings- und Sommersaison in englischer Sprache eine kleine Propagandadrucksache erstellen

lassen, welche sich als Beilage zu Brief- und Drucksachensendungen an englische Interessenten eignet; sie kann in kleinen Quantitäten gratis bezogen werden, jedoch nur von Mitgliedern des S.H.V.

nach Paris melden. Das Kommissariat ist auch überzeugt, dass all diese Leute sich ehrenwörtlich verpflichten werden, ihr Bestes zu tun, um für das schweizerische Gastgewerbe an der Weltausstellung Paris, im Schweizer Pavillon, Ehre einzulegen. Die Kommission, die das Personal engagiert, geht mit aller Umsicht vor, um nur gute Kräfte auszusuchen.

Ein grosser, schwerer Punkt war dann, die Leitung des Restaurationsbetriebes im Schweizer Pavillon zu wählen. Auf all die Ausschreibungen in der „Hotel-Revue“ sowie in diversen Tageszeitungen haben sich 35 Herren des In- und Auslandes gemeldet, wovon kein einziger in Frage kommender Restaurateur. Das General-Kommissariat mit seinen Vertrauensleuten im Gastgewerbe hat dann jede einzelne Kandidatur geprüft und leider dabei sehr wenig geeignete Bewerber gefunden. Die Verpachtungfrage musste dann fallen gelassen werden und die Kommission musste sich entschliessen, einen tüchtigen Abteilungschef, der für einen erstklassigen Restaurationsbetrieb volle Garantie bietet u. die nötige Kautionsleistung, zu suchen.

Unter den Mitgliedern des Schweizer Hoteller-Vereins schien Herr Dr. Georges Clar, Sohn des bekannten Restaurateurs August Clar vom Casino in Basel, die geeignetste Person. Dr. Georges Clar, der von jung auf im Stadtcasino, hernach aber auch im Sommercasino und Rialto in Basel in der Führung komplizierter und anspruchsvoller Stossbetriebe seine Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt hat, scheint uns volle Garantie für beste Durchführung des Wirtschaftsbetriebes zu bieten.

Um auch das Hotelgewerbe zu Worte

kommen zu lassen, hat sich das Kommissariat, nach Rücksprache mit Herrn Hans Badrutt, dem international bekannten Hoteller vom Palace in St. Moritz, entschlossen, dessen Sohn, Herrn Andreas Badrutt, der in den letzten Jahren im Ausland sowohl wie in St. Moritz reiche Erfahrungen gesammelt hat, als Assistenten des Abteilungschefs des Restaurationsbetriebes im Pavillon Suisse zu ernennen.

Wir geben zufolge der Wahl dieser Fachleute der Hoffnung Ausdruck, dass die Erwartungen, die wir an den Wirtschaftsbetrieb und dessen Leitung stellen, restlos in Erfüllung gehen, namentlich auch in bezug auf die technische Leistungsfähigkeit des Restaurants, trotzdem das Unternehmen nur mit sehr beschränktem Material und Platz wird arbeiten können. So stehen z. B. nur zirka 50 Prozent des Arbeitsraumes zur Verfügung, der sonst für Betriebe solcher Art berechnet wird. Die Küche hat nur rund 25 m² Flächeninhalt, so dass der Arbeitsprozess nur bei einer tadellos funktionierenden Organisation zu bewältigen sein wird.

Das Schweizer Restaurant mit seiner Weinstube, seinem Garten, Restaurant und Dampfer wird sicher ein grosser Anziehungspunkt der Weltausstellung sein, wollen wir doch dieses Schweizer Restaurant so führen und leiten, dass wir für das Schweizer Gastgewerbe Ehre einlegen: es soll heimelig sein, gut sein, sauber sein!

Wir hoffen, dass alle unsere Kollegen mit diesen Nominationen Dr. Clar und Badrutt einverstanden sind und hoffen auch, dass sie sich an Ort und Stelle überzeugen werden, welches Bild das Schweizer Gastgewerbe an der Weltausstellung Paris zeigt.

Wiedereröffnung des Hotel Drei Könige in Basel

Vor ungefähr einem halben Jahr wurde an dieser Stelle mitgeteilt, die Hotelfamilie Bossi habe vom Hotel Drei Könige in Basel Abschied genommen, nachdem sie das vornehme altbekannte Haus als dessen Besitzerin seit nahezu drei Jahrzehnten in vorzüglicher Weise geleitet. Das Hotel war schon vor Jahren an die Blumen-Immobilien A.G. übergegangen und wurde mit dem Weggang der Familie Bossi im Oktober 1936 für einige Monate geschlossen, um gründlichen Umbau- und Erneuerungsarbeiten unterzogen zu werden. Nunmehr hat das Etablissement auf Beginn der diesjährigen Schweizer Mustermesse seine Pforten wieder geöffnet und ist am 2. April abhin unter der Direktion des Herrn A. Mathys dem Betrieb übergeben worden.

Die Umbau- und Renovationsarbeiten, die am äusseren Bau des Hauses keine wesentlichen Änderungen, dagegen im Innern grundlegende Wandlungen brachten, stellten der Bauleitung, den Architekten K. Rieger und R. Wander in Bern, recht hohe Aufgaben. Es galt es doch, die altertümliche Gaststätte den neuzeitlichen Anforderungen an die Betriebsführung, an Komfort, Hygiene und geschmackvolle Innenausstattung auf der ganzen Linie Rechnung zu tragen. Ohne in diesen Zeilen auf Einzelheiten eingehen zu wollen, da wir in einer nächsten Nummer hier mit einem eingehenden Baubeschrieb aufzuwarten gedenken, möchten wir doch schon heute betonen, dass die schwere Aufgabe restlos gelöst wurde, und das wiedererstandene „Drei Könige“ sich als modernes Gesellschaftshaus mit seinen neuen Festalen und Konferenzzimmern, seiner Musterbar, dem gediegenen Grill-Room und dem französischen Restaurant ausserordentlich gut präsentiert. Wir beglückwünschen denn auch Inhaber und Direktion des altrenovierten Etablissements zu der vorgenommenen Metamorphose, die Architekten und Raumkünstler, die Lieferantenfirma mit ihren zahlreichen Mitarbeitern zu dem vollendeten Werk und erblicken in diesen ganzen Umbau- und Renovationsarbeiten ein erfreuliches Anzeichen und Auftakt zu einer Besserung der Geschäftslage und des andauernden Wiederaufstieges in Fremdenverkehr und Hotellerie.

Zur Wiedereröffnung des Hauses fand am letzten Freitag, den 2. April 1937, ein „Kleiner Empfang“ statt, zu dem sich zwecks Besichtigung der neuen schmucken Räume zirka 250 Personen im Hotel Drei Könige einfanden, darunter Vertreter der Behörden, des Konsularkorps, des

Handels und der Industrie, die Hotellers der Stadt Basel, Vertreter des Fremdenverkehrs, der Presse sowie die vielen an den Arbeiten beteiligten Geschäftsfirmen und Unternehmer. Im Namen der alten und der neuen Gesellschaft begrüsst Herr Dr. Peter Schmid in einer geschätzten Ansprache die geladenen Gäste, indem er aus der langen und bewegten Geschichte des Gasthofes erzählte und dem Wunsche Raum gab, das erneuerte Unternehmen möge einer glänzenden Entwicklung im Interesse des gesellschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Stadt Basel entgegengehen. — In ebenso herzlichen wie lebenswürdigen Worten sprach hierauf als Vertreter des Schweizer Hoteller-Vereins und der Schweizer Verkehrszentrale Herr Hoteller Jean Hacky. Mit seinem warmen Dank und seiner Anerkennung für die beim Umbau der „Drei Könige“ in Erscheinung getretene mutige Initiative verband Redner die Hoffnung auf eine dauernde Besserung der Konjunktur im nationalen Gastgewerbe, wobei er der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck gab, der enorme Besuch der bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten in London und der Weltausstellung in Paris werde auch den Reiseverkehr der Schweiz in günstigem Sinne beeinflussen. Darum sei die durch die Erneuerungsarbeiten des Hotels Drei Könige zur Geltung gekommene Initiative als Ausdruck des Durchhaltewillens der Hotellerie zu begrüssen, zumal ein Werk geschaffen worden sei, das in seiner typisch schweizerischen Eigenart dem gesamten Gastgewerbe zur Ehre und Zierde gereiche. Der dabei bekundete energiegelbe und hoffnungsfreudige Wagemut sei vor allem auch ein gutes Vorzeichen für einen neuen Aufschwung im schweizerischen Reiseverkehr.

Im Anschluss an diese Reden, die reichen, allseitigen Beifall ernteten, wurde den so zahlreich erschienenen ersten Gästen ein gediegener Lunch (kaltes Buffet) serviert, dessen Zusammensetzung und Aufmachung die allerbesten Eindrücke über den Hochstand des Küchen- und Service-Ressorts des neuen Hotels Drei Könige vermittelte. Von Befriedigung über all die glänzenden Erneuerungen schliessen wir diesen knappen Bericht mit dem Wunsche, der jahrhunderte alte gute Ruf des Unternehmens möge auf die neue Firma und die neue Direktion des vornehmen Etablissements übergehen und das schöne Haus nach wie vor einen glänzenden Eckstein bilden im grossen Bau der Basler und der Schweizer Hotellerie.

Von der neuen Trinkgeldordnung

Seit Anfang Oktober 1936 sind unsere Kontrollen mit beschäftigt, sich anlässlich ihrer Besuche nebst der Preiskontrolle auch davon zu überzeugen, wie in jedem Hause die neue Trinkgeldordnung gehandhabt wird. Über den Befund dieser Kontrolle kann mit Befriedigung gesagt werden, dass ganz allgemein der geordnete Verlauf der neuen Trinkgeldordnung im Sinne der geltenden Bestimmungen richtig durchzuführen und sie, im Einvernehmen mit dem Personal, den besonderen Verhältnissen jedes Hauses anzupassen. Was aber die Verbuchung betrifft, haben wir gesehen, dass noch manches besser gemacht werden kann. Unsere Kontrollen haben auftrag, allen Hotelliers in dieser Sache mit Rat und Sachverstand beizustehen, um zu erreichen, dass die Verbuchung vollständig und klar vorgenommen werde, damit für alle Beteiligten keinerlei Zweifel über die Richtigkeit entstehen können. Das kann auch mit einfachen Mitteln erreicht werden, besonders in kleineren Häusern, in denen der Inhaber alle Schreibarbeiten nur neben vieler anderer Arbeit selbst erledigen muss. Diese

Fragen werden sich bei Anlass des ersten Besuches des Kontrollen behandeln und erledigen lassen.

Sollte indessen ein Hoteller den Wunsch haben, diesen oder jenen Punkt möglichst bald abzuklären, z. B. vor Beginn der nächsten Saison, so möchten wir um entsprechende Mitteilung an das Zentralbureau S. H. V. bitten. Wir werden alsdann versuchen, einen Kontrolleur innert nützlicher Frist vorbeizuschicken. Diese Herren sind zwar dauernd stark beschäftigt, doch soll auch von dieser Seite alles getan werden, was möglich ist, um zu einem guten Ende, d. h. einer reibungslosen Handhabung der Trinkgeldordnung zu gelangen.

Reisedinar für englische Touristen

Mit der Absicht einer Förderung des Reisebesuches aus England hat die jugoslawische Regierung einen sogenannten Touristen-Dinar zum Kurse von 1 Pfund Sterling = 250 Dinar eingeführt. Der Kurs liegt für englische Touristen 10 Prozent günstiger als im freien Verkehr.

Weltausstellung Paris 1937

Von J. Haecy, Vertreter des S.H.V. in der Schweiz, Ausstellungskommission

Das Gerücht, das vielfach zirkulierte, die Eröffnung der Weltausstellung Paris werde auf einige Zeit verschoben, ist unrichtig. Soweit uns bekannt, ist nach wie vor die offizielle Eröffnung auf den 2. Mai festgelegt. Wie an andern Ausstellungen wird es auch dort noch ein bis zwei Wochen dauern, bis alles „im Blei“ ist. Immerhin hofft das General-Kommissariat des Schweizer Pavillon des bestimmtesten, die Tore der Restaurations-Räumlichkeiten im Schweizer Pavillon spätestens zum 20. Mai zu öffnen. Leider wurden wegen dem Spuk, den die Seine uns

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S.H.V.

Vom 2./3. April 1937, im Hotel de la Paix und Hotel Métropole & National, Genf

Anwesend:
Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zernatt
Vizepräsident L. Meisser, Klostert
Fr. Bortler, Wengen
E. Elwert, Zürich
W. Fassbind, Lugano
T. Halder, Arosa
H. R. Jaussi, Montreux-Terriet
O. Jeanloz, Lausanne.
Vom Zentralbureau:
Direktor Dr. M. Riesen
Dr. R. Streiff.
Entschuldigt abwesend:
Herren J. Haecy, Luzern
F. Kottmann, Rheinfelden.

Verhandlungen

1. **Telephongebühren.** Anlässlich der Beratung des Geschäftsberichtes wird die Frage der Telephongebühren neuerdings aufgegriffen und festgestellt, dass auf die Eingabe des S.H.V. des letzten Jahres bis heute von der Post und Telegraphenverwaltung noch keine Antwort eingetroffen ist. Die Direktion wird deshalb beauftragt, bezugnehmend auf die mit der Eidg. Post- und Telegraphenverwaltung geführten Unterhandlungen und hinweisend auf unsere Eingabe neuerdings vorstellig zu werden, damit diese Angelegenheit zu einem baldigen und günstigen Abschluss geführt werden kann.

2. **Vertrag mit den Versicherungsgesellschaften.** Nach längeren Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften und durch persönliche Intervention des Herrn Zentralpräsidenten ist es gelungen, den Vertrag so neu zu gestalten, dass die Provisionsfrage für ein weiteres Jahr nichts geändert wird. Die Reduktion der Provision wird deshalb erst im Jahre 1939 in der Vereinsrechnung in Erscheinung treten. Der Vorstand stimmt dem Vertrag mit den gemachten Abänderungen zu.

3. **Prospektverteilungsapparat.** Der Vorstand gibt Herrn H. E. Weber, Zürich, Gelegenheit, einen Prospektverteilungsapparat praktisch vorzuführen. Es handelt sich um ein sehr geschickt ausgestaltetes System betr. Austausch von Prospekten von Hotel zu Hotel und zwischen unseren offiziellen Weininstitutionen. Je nach den weiteren Ergebnissen der Verhandlungen wird unseren Mitgliedern Mitteilung gemacht werden, ob das System für sie allgemein interessant sein dürfte.

4. **Hotelplan und Hotelscheck.** Die bisherigen von der Direktion getroffenen Massnahmen gegen die Hotelscheckaktion werden vom Vorstand einstimmig gebilligt. Über die im Anschluss vom Vorstand gefasste Resolution verweisen wir auf den Leitartikel vorliegender Nummer.

Bezüglich des Wunsches einer Vertretung der Interessengemeinschaften der Hotelplan-Hotels um Veröffentlichung einer Gegenerklärung auf den Appell in No. 10, der „Hotel-Revue“ beschliesst der Zentralvorstand, dem Begehren keine Folge zu geben, da es sich bei den Interessengemeinschaften um Organisationen handelt, die mit dem Schweizer Hotelier-Verein eigentlich nichts zu tun haben und sich in Gegensatz stellen zu den Interessen unseres Vereins und seiner Mitgliedschaft. — Inbezug auf den Hotelscheck wird die Preisnormierungskommission beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen und für die nächste Delegiertenversammlung Bericht und Antrag zu stellen.

5. **Reorganisation der Verkehrsverbände.** Auf Wunsch des Eidg. Eisenbahn- und Postdepartements behandelt der Vorstand neuerdings die Frage der Reorganisation der Verkehrsverbände und beschliesst, dem Departement genaue Vorschläge für die finanzielle Gestaltung und Sicherheit einer zukünftigen Einheitsorganisation zu unterbreiten. Die Vorschläge des Schweizer Hotelier-Verein gehen davon aus, auf neuer Grundlage sämtliche Interessenten an der Verkehrsverbände gebührend zu Beitragsleistungen herbeizuziehen. Hierzu sind sofortige Verhandlungen des Departements mit den interessierten Kantonsregierungen, den schweizerischen Verkehrsorganisationen und anderen Verbänden notwendig.

6. **Bericht der Wirtschaftl. Beratungsstelle.** Dr. Streiff referiert über den Stand der heutigen Gesteungskosten in der Hotellerie und erstattet Bericht über die seit der Frankenabwertung getroffenen Massnahmen mit den Behörden und Verbänden zur Versorgung der Hotellerie und zur Verhinderung einer Verteuerung der Lebensmittel- und Warenpreise. Im speziellen weist er auf die Arbeit der Preisüberwachungskommission für das schweizerische Gastgewerbe hin. Obgleich einige Nahrungsmittel- und Warenpreise eine wesentliche Erhöhung erfahren haben, gibt doch im Gesamten die heutige Lage keine Veranlassung zu einer pessimistischen Einstellung. Durch Umstellungen und Anpassung an die neuen Verhältnisse ist es möglich, einigermaßen den eingetretenen Verteuerungen auszuweichen. Die Wirtschaftl. Beratungsstelle beabsichtigt, durch weitere Untersuchungen ein Exposé über geeignete Vorschläge zur Verhinderung einer weiteren Verteuerung zuhanden der Preisüberwachungskommission für das schweizerische Gastgewerbe auszuarbeiten. Dieses Exposé soll als Grundlage dienen für die weiteren Verhandlungen mit den Behörden und anderen Wirtschaftsverbänden.

7. **Fachschulkommission.** Da in der Fachschulkommission immer noch zwei Sitze unbesetzt sind, wählt der Zentralvorstand Herrn O. Jeanloz in Lausanne als weiteres Mitglied derselben.

Die technische Abwicklung des Reiseverkehrs aus Deutschland

(Mitgeteilt vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband)

Das Verrechnungsabkommen mit Deutschland ist bekanntlich um weitere drei Monate bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden. Da die neue Zusatzvereinbarung ein Provisorium darstellt, empfahl es sich von vorneherein nicht, in der technischen Abwicklung des Reiseverkehrs Änderungen eintreten zu lassen. Diese erfolgt vielmehr bis zum

8. **Zusammenarbeit mit den Schweizerischen Reiseagenturen.** Der Zentralvorstand hat zu seiner Sitzung den Vorstand der Vereinigung der Reise- und Auswanderungsagenturen eingeladen, um mit ihm eine Besprechung abzuhalten über die gegenwärtig gemeinsamen Probleme. Das vorläufige Resultat dieser gemeinsamen Aussprache ist, dass Schritte unternommen werden sollen zur Schaffung eines Touristengeneralabkommens für sämtliche schweizerischen Transportanstalten, eine Idee, die schon seit einiger Zeit von der Schweizerischen Verkehrszentrale immer wieder aufgegriffen wurde. Ferner soll eine Erweiterung der Gültigkeitsdauer der verbilligten Weekendbillette (vom Freitag bis Dienstag) angestrebt werden, um damit hauptsächlich dem inländischen Reisepublikum eine Vergünstigung zu bieten.

9. **Deutsch-schweizerisches Reiseabkommen.** Der Vorstand nimmt Vorkem vom Resultat der Verhandlungen in bezug auf die zukünftige Gestaltung des Reiseabkommens, das in keiner Weise als blaues Älgen angesehen werden kann. Er kann sich insbesondere nicht damit abfinden, dass im bestehenden Abkommen der Mehrzahl auf Kohlen seit der Abwertung des Schweizerfranks dem Reiseverkehr entgegen den früheren Versprechungen weggewonnen wurde. Im weiteren müssen Schritte unternommen werden, damit für das dritte Quartal entsprechend genügend Mittel reserviert werden, denn es entspricht den Erfahrungen der Vergangenheit, dass die Monate Juli, August, September für den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr von grösster Bedeutung sind. Der Zentralvorstand ist im weiteren damit einverstanden, dass dem Gesuche des Verbandes schweizerischer Badekurorte, auf eine Erhöhung der Quote für Badereisende, in Anbetracht ihrer besonderen Nebenkosten, entsprochen wird.

10. **Internationale Ausstellung in Paris.** Der Vorstand nimmt unter bester Verdankung Vorkem von einem schriftlich vorliegenden Bericht des Herrn Haedler, Propaganda des S.H.V., ergibt sich, dass die Ausstellungsleitung das im Ausstellungspavillon vorgesehene Restaurant in Regie führen wird und bereits mit einem schweizerischen Restaurateur als Gerant, sowie über die Besetzung des übrigen Personals, weitgehende Verhandlungen gepflogen hat. — Der Zentralvorstand ist der Ansicht, dass trotz den getroffenen Massnahmen unserer Zentralstellen und Regierungen in bezug auf die Propaganda des S.H.V. aus noch eine weitere besondere Aktion in Paris durchzuführen sei. Die Direktion wird beauftragt, sofort Schritte in dieser Sache zu unternehmen.

11. **Postulate der Union-Helvétia.** Direktor Dr. Riesen referiert über die Aussprache mit der Union-Helvétia über deren verschiedene Postulate:

a) Belohnungsfrage. Der Vorstand ist mit den Anregungen der Union Helvetia, die hauptsächlich darauf hintendieren, auf eine sukzessive Anpassung zu tief gesunkener Löhne hinzuwirken, vollständig einverstanden. Die Direktion wird beauftragt, zweckentsprechende Massnahmen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang kommt auch der gegenwärtige Mangel an gelerntem Hotelpersonal zur Sprache. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit soll auf diese Tatsache aufmerksam gemacht werden. Im übrigen soll auch an die Mitglieder ein Appell gerichtet werden, wieder in vermehrtem Masse junge Leute einzustellen und anzulernen.

b) Kampf gegen übersetzte Aufenthaltsgeldern und Doppelbesteuerung. Der Vorstand ist der Ansicht, dass das Hotelpersonal vor Doppelbesteuerung besser geschützt werden muss. Es ist deshalb an die Mitarbeiter der Arbeitgeber zu appellieren, dass den bestehenden Umständen abgeholfen wird.

c) Vermehrte Unterbringung schweizerischer Hoteltangestellter in England. In bezug auf dieses Postulat hat der S.H.V. alles Nötige getan, um eine höhere Austauschquote zu erreichen, doch war es infolge der ablehnenden Haltung der englischen Organisation noch nicht möglich, einen regeren Austausch herbeizuführen.

d) Einheitliche Kellnerbekleidung. Die Union Helvetia schlägt vor, für Kellner das weisse Veston einheitlich einzuführen. In bezug auf diese Angelegenheit beschliesst der Vorstand, eine Umfrage bei den Mitgliedern durchzuführen.

12. **Delegiertenversammlung.** Es ist vorgesehen, die Delegiertenversammlung in Engelberg am 3./4. Juni 1937 abzuhalten. (Die provisorisch aufgestellten Traktanden werden an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht.)

Am 2. April war der Zentralvorstand vom Genfer-Hotelierverein zu einem Diner eingeladen, an welchem auch die Herren Prof. Delacour, Zentraldirektor des Schweizer Touring-Clubs, und Lecoultré, Präsident der Fédération des Agences de voyages, als Gäste teilnahmen. Nach einer Begrüssungsansprache von Herrn Aubert, Präsident der Sektion Genf, folgten weitere freundliche Tischreden. Der Genfer Hotellerie sei im Namen des Zentralvorstandes für die gebotene herzliche Gastfreundschaft der beste Dank ausgesprochen.

Am folgenden Tage war der Zentralvorstand zu einem Lunch im Hotel Métropole-National eingeladen, wo der frühere Vizepräsident des S.H.V., Herr Hüni, im Namen seines Verwaltungsrates einen herzlichen Empfang bereite, der an dieser Stelle vom Zentralvorstand ebenfalls bestens verdankt wird.

genannten Termin in genau derselben Weise wie bisher. Insbesondere bleibt das seinerzeit eingeführte Kontrollsystem der Bar- und Sachgutscheine auch unter dem neuen Abkommen unverändert in Kraft. Die damit inzwischen gesammelten eingehenden Erfahrungen haben die Notwendigkeit seiner Beibehaltung unzweideutig er-

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. **Gemüsemarkt:** Spinat ausl. per kg 50—60 Rp.; Spinat inl. per kg 50—60 Rp.; Kohlrabi per kg 250—300 Rp.; Spargeln ausl. per kg 250—300 Rp.; Rosenkohl per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25—35 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 20—25 Rp.; Brüsseler-Chicorée per kg 60—80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 25—35 Rp.; Karotten rote per kg 25—35 Rp.; inl. gekocht per kg 35—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 50—70 Rp.; Selleriekohlen per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 15— bis

16.— Fr.; Kieferlebens ausl. per kg 80—90 Rp.; Tomaten per kg 110—130 Rp.

II. **Früchtemarkt:** Äpfel, Extra-Auslese per kg 70—80 Rp.; Standardware per kg 55—65 Rp.; Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Kirschen per kg 30—40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 90—110 Rp.; Standardware per kg 65—80 Rp.; Baumnüsse grosse per kg 110—120 Rp.; Orangen per kg 35—50 Rp.; Blutorangen per kg 60—70 Rp.; Zitronen per Stück 5—6 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.

III. **Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 11—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. **Diverses:** Bienenhonig, inl. per kg 3,50 bis 3,80.

Keine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise

Die schweizerische Müllerschaft hat vor einiger Zeit in eine Eingabe an die eidgenössische Bundesverwaltung eine Forderung der Backmehlpreise ab 1. April verlangt. In den letzten Tagen haben nun verschiedene Besprechungen stattgefunden, die am Samstag zu einem vorläufigen Abschluss gelangt sind. Dem Vernehmen nach führten sie zum Ergebnis, dass vorläufig für den Monat April eine Änderung der Mehl- und Brotpreise nicht zu erwarten ist. Zu gegebener Zeit sollen neue Besprechungen stattfinden.

Einfuhrzoll auf Schweine

Durch Bundesratsbeschluss vom 5. Oktober/23. Dezember 1936 wurde der Einfuhrzoll auf Schweine temporär bis 31. März 1937 von Fr. 50.— auf Fr. 20.— herabgesetzt. Die Gültigkeitsdauer dieses Bundesratsbeschlusses hat nun eine Verlängerung bis 30. Juni 1937 erfahren.

Preiserhöhung für Neulieferung von Ruhrbrechkoks

Da mit Wirkung ab 1. April 1937 die Preise für neue Lieferungen von Ruhrbrechkoks eine Erhöhung von Fr. 60.— per 10 Tonnen erfahren, ist der schweizerische Kohlenhändlerverband, bzw. dessen Mitglieder, von der Eidgen. Preis-kontrollstelle ermächtigt worden, die Wieder-verkaufspreise für neue Lieferungen in Original-wagen (direkt ab Zeche oder Schiffskoks ab Lager Basel) im entsprechenden Ausmass, d. h. um Fr. 60.— per 10 Tonnen zu erhöhen, soweit dies im Rahmen der Bestimmungen früher er-lassener Weisungen möglich ist.

Für Lieferungen ab Lager darf die Detail-preiserhöhung von 60 Rappen per 100 kg dagegen nur für Mengen von 10.000 kg und mehr vor-genommen werden.

Diese Preiserhöhung ist zurückzuführen auf die grosse Nachfrage der Industrien in allen Ländern, wodurch eine Knappheit an Koks ein-trat.

Kalkulation der Verkaufspreise in der Lebensmittel- u. Kolonialwarenbranche

Gemäss einer neuen Weisung der eidg. Preis-kontrollstelle gelten für die Kalkulation der Verkaufspreise für Lebensmittel und Kolonial-waren jeder Art mit Wirkung ab 1. April 1937 bis auf weiteres folgende Bestim-mungen:

1. Grundsätzlich bleiben sämtliche Artikel der Lebensmittel- und Kolonialwaren-branchen der in der Verfügung I des Eidg. Volks-wirtschaftsdepartementes vom 27. September 1936 über ausserordentliche Massnahmen be-treffend die Kosten der Lebenshaltung vorge-sehene Preisüberwachung unterstellt.

Jede Fixierung von Verkaufspreisen und Margen, die über den in den folgenden Bestim-

mungen angegebenen Rahmen hinaus geht, gilt demnach als Zuwiderhandlung und wird geahndet.

2. Der Importeur ist berechtigt, für alle von ihm eingeführten Artikel der Lebensmittel- und Kolonialwarenbranche in der Kalkulation seiner Verkaufspreise von den Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen auszugehen.

3. Der Grossist ist berechtigt, für alle von ihm in den Handel gebrachten Artikel der Lebensmittel- und Kolonialwarenbranche, mit Ausnahme von Milch und Milchprodukten und den untenstehend aufgeführten weiteren Ausnahmen die Verkaufspreise so zu kalkulieren, wie er dies vor der Abwertung getan hat, mit der Einschränkung, dass die damals angewandten prozentualen Margenansätze bei den einzelnen Artikeln nicht erhöht werden dürfen und dass überall da, wo es sich auf Grund dieser Normal-kalkulation ergibt, an der Preisfestsetzung in roten Rappen festgehalten werden muss.

5. Hinsichtlich der zwischen Importeur, Grossist und Detailist bzw. Grossist und De-tailist einerseits und Konsumenten- und Rückvergütungen und Rabattansätze ge-macht werden dürfen und dass alle Gruppen verpflichtet sind, zu prüfen, ob die vor der Abwertung angewandten prozentualen Margen einer normalen Kalkulation entsprechen und, wo dies nicht zutrifft, übersetzte Ansätze zu korrigieren.

6. Für Fleisch und Wurstwaren, dann für Mehl und Mehlprodukte wie auch für Haferflocken und Übersüss-Eier gelten hin-sichtlich der Verkaufspreise auch weiterhin die bisherigen Bestimmungen.

Die eidg. Preiskontrollstelle wird die Kon-trolle weiterhin ausüben, dass trotz dieser weichen Freigabe der Kalkulation vom Han-del keine übermässigen Gewinne ge-macht werden dürfen und dass alle Gruppen verpflichtet sind, zu prüfen, ob die vor der Abwertung angewandten prozentualen Margen einer normalen Kalkulation entsprechen und, wo dies nicht zutrifft, übersetzte Ansätze zu korrigieren.

Falls sich auf Grund dieser Weisung in irgend einer Branche des Lebensmittel- oder Kolonial-warenhandels in der Folge Missbräuche einstellen sollten, behält sich die eidg. Preis-kontrollstelle vor, in jedem einzelnen Fall mit dieser Weisung gewährte Lockerung bis-heriger Bestimmungen über die Kalkulation der Verkaufspreise für Lebens-mittel und Kolonialwaren zurückzu-ziehen und dem Eidg. Volkswirtschafts-departement den Erlass bestimmter Preisvorschriften zu beantragen.

wiesen. Es steht fest, dass vor allem der schweizerischen Hotellerie namhafte Beträge verloren gegangen wären, wenn eine solche Kontrolle nicht existiert hätte. Durch diese allein war Gewähr dafür geschaffen, dass die dem Reiseverkehr im deutschen Geschäft zur Verfügung gestellten sehr beschränkten Mittel in der Hauptsache eine ihrer Bestimmung entsprechende Verwendung fanden, ein Moment, das für die nächsten drei Monate umsomehr ins Gewicht fallen muss, als die monatlichen Kontingente des allgemeinen, genehmigungsfreien Reiseverkehrs, der für unsere Hotellerie in erster Linie massgebend ist, eine weitere einschneidende und durch die vorliegenden Bedürfnisse nicht gerechtfertigte Reduktion erfahren haben. Gegenüber anderen Kontrollarten, so etwa dem Verbrauchsnachweis im Einzelfalle, besitzt das Gutscheinsystem ungleibare Vorzüge, vor allem denjenigen, dass die missbräuchliche Verwendung von Reisemitteln auf ein Minimum reduziert wird und jedenfalls ohne grosse Schwierigkeiten festzustellen ist, was aber auch eine entsprechende Ahndung ermöglicht.

Im übrigen hat sich das System derart eingelebt, dass seine Anwendung, wie die Praxis zeigt, reibungslos funktioniert. So lange dem Reiseverkehr im deutschen Geschäft nur ganz bestimmte und dazu noch sehr beschränkte Beträge bewilligt werden, ist im Interesse vor allem der schweizerischen Hotellerie und der schweizerischen Verkehrsanstalten eine Kontrolle, wie sie das Gutscheinsystem gewährleistet, unerlässlich.

Der Übergang von der bisherigen zur neuen Regelung für die Monate April bis

Juni 1937 und die reibungslose Abwicklung der Gutscheinkontrolle während dieser Periode wird dadurch erleichtert, dass die bisher ausgegebenen Bar- und Sachgutscheine weiterhin verwendet werden können. Wenn auch ihre Gültigkeitsdauer durch Aufdruck auf den 28. Februar 1937 befristet wurde, so ist der Schweizerische Fremdenverkehrsverband doch ermächtigt zu erklären, dass diese Frist automatisch bis zum 31. August 1937 verlängert wird.

Die zur Einlösung von Bargutscheinen in Betracht fallenden Stellen haben somit Gutscheine, deren Gültigkeitsdauer auf den 28. Februar 1937 beschränkt war, auch weiterhin in bar umzuwandeln. Ebenso sind Hotels, Pensionen, Garagen, Tankstellen, Bahnen und Schifffahrtsgesellschaften gehalten, auf den 28. Februar 1937 befristete Sachgutscheine nach wie vor an Zahlungs-statt entgegenzunehmen. Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband wird ihnen dieselben bis zum 31. August 1937 hono-rieren und vergüten.

Selbstverständlich ist dafür gesorgt, dass neu zur Gültigkeit gelangende Reisegutscheine mit dem Gültigkeitsvermerk auf den 31. August 1937 versehen werden.



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Le rapport annuel de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

Le rapport de la SFSH sur son activité et sa gestion pendant l'exercice 1936 contient, comme les précédents, d'instructives données sur la situation du tourisme et de l'hôtellerie. Nous reproduisons ici les principales indications fournies par ce rapport, certains que nos lecteurs en prendront connaissance avec intérêt.

L'industrie hôtelière suisse, dont la situation, au cours des cinq dernières années de crise, était devenue toujours plus difficile, a dû continuer en 1936, dans les conditions les plus défavorables, sa lutte pour l'existence. Les difficultés croissantes provoquées par les prescriptions allemandes sur le transfert des devises amenèrent, peu avant le début de la saison d'été, une nouvelle révision, très désavantageuse pour notre pays, de l'Accord touristique germano-suisse. A la réduction considérable du nombre des arrivées d'Allemands s'ajouta une très sensible diminution du nombre de nos autres visiteurs étrangers, raréfiés auparavant déjà dans des proportions inquiétantes depuis que la Grande-Bretagne et les Etats-Unis de l'Amérique du nord avaient dévalué leur monnaie, dominante dans le commerce et le trafic mondiaux. En outre se manifesta un recul très appréciable du nombre des hôtes suisses, lesquels voyagèrent de plus en plus dans les pays qui s'étaient ralliés aux mesures monétaires générales des Etats anglo-saxons ou qui, par l'introduction de moyens spéciaux de paiement, de coût très réduit, pour régler les dépenses touristiques, avaient réalisé une dévaluation partielle précisément dans le but d'attirer chez eux des visiteurs étrangers.

L'amoindrissement de l'affluence des hôtes, dû pour une forte part également à des conditions atmosphériques extraordinairement défavorables, s'accompagna naturellement d'un nouveau glissement des prix d'hôtels, lesquels tombèrent à un niveau qui n'avait peut-être jamais été aussi bas depuis les années de la guerre mondiale. Par contre les prix de revient, malgré la politique d'adaptation que l'on s'efforçait de pratiquer, ne cessaient de manifester une tendance très nette à la hausse.

Tous ces facteurs eurent pour conséquence que les résultats de l'exercice 1936 dans les entreprises hôtelières furent pires encore que ceux des exercices précédents. La plupart de ces entreprises, dans nos régions de tourisme, ne purent pas même tirer des maigres bénéfices de l'exploitation de quoi payer les intérêts de leurs dettes, ou du moins ne purent en payer qu'une petite partie.

Il est clair que dans ces conditions la situation de l'hôtellerie suisse, très grave déjà depuis des années, menaçait de prendre une tournure catastrophique pour des milieux étendus de notre économie nationale. C'est pourquoi la Société suisse des hôteliers a cru devoir attirer expressément l'attention des autorités sur le fait que les mesures de secours appliquées jusqu'alors étaient non seulement insuffisantes, mais qu'elles devaient rester stériles tant que l'on ne réussirait pas à arrêter la décroissance de la clientèle hôtelière et tant qu'on ne prendrait pas des mesures assez puissantes pour ranimer le mouvement touristique dans le pays. Le tourisme est une exportation invisible. Comme les industries d'exportation, il devait rétablir sa capacité de concurrence internationale et cesser d'avoir à lutter contre des prix mondiaux de beaucoup inférieurs aux nôtres. Si le Conseil fédéral refusait de dévaluer la monnaie suisse d'une manière générale pour l'adapter aux monnaies étrangères, un tel résultat ne pouvait être obtenu qu'en créant en Suisse un moyen de paiement à prix réduit pour les hôtes étrangers.

Le financement du projet de bons d'hôtels, projet issu de la situation critique du

tourisme que personne n'osait sérieusement contester, mettait cependant les autorités compétentes devant un problème extraordinairement difficile à résoudre, peut-être même insoluble. Ce projet tomba à l'eau quand, le 26 septembre 1936, aussitôt après la dévaluation du franc français, le Conseil fédéral résolut de dévaluer également notre monnaie nationale.

Personne ne peut plus guère mettre en doute aujourd'hui que la Suisse, grâce à cette mesure, a reçu la possibilité de redevenir un des principaux pays de tourisme et de séjour, ce qui représente un avantage inestimable pour le rétablissement économique de larges classes de notre peuple. Mais il est tout aussi certain que ce but ne peut pas être atteint si les avantages de notre adaptation aux prix mondiaux ne sont pas conservés. Il s'agit donc de suivre de très près et sur toute la ligne l'évolution des prix. Précisément dans l'hôtellerie, un fort accroissement des prix de revient conduirait à une importante augmentation des tarifs appliqués à la clientèle, ce qui signifierait le sacrifice de la capacité de concurrence internationale que l'on vient de recouvrer. En raison de l'incertitude persistante à ce sujet, il serait sage par conséquent de ne pas se livrer à des prévisions optimistes trop lointaines. La prudence est à conseiller même après l'essor réjouissant du mouvement touristique pendant la saison d'hiver 1936-1937. Le maintien et la durée des bonnes conséquences de la dévaluation pour le tourisme et l'hôtellerie dépendent aussi, au surplus, de la possibilité de préserver l'Europe du danger de nouvelles secousses politiques et économiques.

Celui qui connaît la situation financière de l'hôtellerie suisse et spécialement son surendettement se rend parfaitement compte que même dans le cas d'une importante amélioration de l'affluence de clientèle et des chiffres d'affaires, un vaste champ reste ouvert pour les travaux d'assainissement confiés à la Fiduciaire hôtelière. On peut heureusement espérer aujourd'hui que les entreprises hôtelières, si gravement éprouvées par la crise des années précédentes, pourront beaucoup mieux reprendre le service de leurs intérêts pour les capitaux empruntés. Mais cela ne signifie pas encore la possibilité de payer les intérêts arriérés accumulés et de couvrir tant d'autres postes en souffrance. Pour la consolidation de ces redevances en retard et des crédits découverts ou en danger, les mesures de secours financières et juridiques à la disposition de la Fiduciaire rendront vraisemblablement longtemps encore des services qui seront les bienvenus. Les expériences faites lors de la première action de secours ont démontré que l'on commettrait une erreur en songeant prématurément à une liquidation des mesures de secours. Il importe de conserver aussi la SFSH comme organe de « conseils » et comme organe de « surveillance ». Celle-ci s'exerce, aujourd'hui déjà, sur plus de 300 hôtels avec près de 30.000 lits. On reconnaît de plus en plus que le contrôle spécialisé et objectif de la Fiduciaire, qui permet du reste de réunir une large et sûre documentation statistique, est éminemment propre à empêcher des fautes et des abus trop fréquemment constatés, aussi bien de la part des débiteurs que de la part des créanciers. L'activité de révision de la SFSH se révèle toujours davantage comme un moyen indispensable d'assurer d'une manière durable les bons résultats obtenus dans les entreprises réorganisées.

Nous reviendrons le plus prochainement possible sur l'activité d'assainissement proprement dite de la SFSH, exposée dans le rapport de gestion que nous analysons ici. Le rapport consacre ensuite quelques mots au but de l'action de secours de l'Etat et au régime légal imposé aux constructions hôtelières. Il dit à ce propos:

« Au cours de la réalisation de nombreux assainissements, nous nous sommes efforcés de tirer le meilleur parti possible pour tous

les intéressés des moyens de secours relativement modestes mis à notre disposition. Comme on le sait, l'action de secours de la Confédération a pour but, d'une part de maintenir l'existence économique de débiteurs dignes de cette assistance et d'entreprises viables, mais entraînées par la crise dans une situation précaire, et d'autre part d'empêcher l'effondrement de milieux créanciers mis en péril par cette situation de leurs débiteurs. On peut constater que ce double but a pu être atteint d'une manière générale par notre activité d'assainissement. Pour que les succès obtenus soient durables, il faut bien se persuader que la clause de besoin pour les autorisations de constructions hôtelières, qui constitue une partie intégrante de toute l'action de secours, ne peut, pour le moment, ni être abandonnée, ni faire l'objet d'une application moins sévère. Au contraire, pour des années encore, il est absolument indispensable d'appliquer strictement la loi en question, afin d'empêcher une concurrence économique irrégulière et insupportable de l'hôtellerie maintenue par les deniers publics, comme afin de protéger tous les milieux intéressés contre de lourdes erreurs dans le placement de capitaux. Bien que la SFSH ait abondamment fait usage de son droit de recours au Conseil fédéral contre des décisions cantonales d'autorisations de construire, en motivant clairement et nettement chaque fois ses recours par la situation généralement encore très difficile de l'hôtellerie et par la surabondance éclatante des logements à disposition, on n'en a pas moins signalé, depuis le début de la seconde action de secours, que le nombre des lits d'hôtels s'est accru de 2609 à la suite d'autorisations cantonales de construire ou d'agrandir des établissements hôteliers. »

Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy

(Correspondance)

La Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu son assemblée générale annuelle le 19 mars dernier, à l'Hôtel de la Paix, sous la présidence de M. O. Jeanloz, président.

Après avoir réglé différentes questions d'ordre administratif et ratifié la demande d'admission de deux nouveaux membres: Mme Baumgartner et M. Hottinger, directeurs de la Brasserie du Grand-Chêne, l'Assemblée a pris connaissance du rapport présenté par le comité sur l'exercice 1936.

Il ressort de ce rapport que l'activité de la Société a été particulièrement intense au cours de l'année dernière, année de la dévaluation du franc suisse et par contre-coup, en partie, de la reprise de l'industrie hôtelière.

La lutte contre les outsiders, l'opposition à l'ouverture de nouvelles maisons, des démarches faites en vue d'obtenir une révision du régime des patentes pour la vente des boissons alcooliques, un projet d'établissement d'une taxe légale de séjour, l'étude de la représentation des hôteliers au sein du Conseil communal, tels sont les objets les plus importants que le comité a étudiés et liquidés pour la plupart. Notons encore la question de la réglementation des prix qui, malgré la dévaluation, seront maintenus tels quels pour la saison d'été 1937.

Les comptes de la Société arrêtés au 31 décembre 1936 présentent un solde disponible de 822 fr. 18. Le montant des cotisations ordinaires et extraordinaires est de 16390 fr. 80; les contributions des membres passifs s'élèvent à 2047 fr. 75.

Les souscriptions à la publicité collective extraordinaire de 1936 ont atteint la somme de 8300 francs.

Les principales subventions de la Société des Hôteliers furent les suivantes: à la commission de publicité 8000 fr., au Bureau officiel de renseignements 2200 fr., à Lausanne-Ouchy-Plage 1000 francs.

Le budget pour l'exercice 1937, basé sur les mêmes cotisations que l'année dernière, fut adopté sans difficulté.

Le chapitre de la propagande est l'un des plus importants pour la Société. Il suscita deux exposés spéciaux très intéressants présentés par le Président de la Société et par le Secrétaire général de l'A. D. I. L. (Association des intérêts de Lausanne).

L'Assemblée a pris acte avec reconnaissance de la subvention extraordinaire de 3000 fr. votée par le Conseil communal pour la propagande touristique en 1937. Afin de répondre au vœu exprimé par la Municipalité, elle a décidé à l'unanimité de ses membres présents d'entreprendre à nouveau une publicité collective, en collaboration avec la Commission de publicité de l'Association des intérêts de Lausanne. Chaque membre sera sollicité et prié de faire un effort spécial au même titre que la ville elle-même.

L'assemblée a décidé de modifier la présentation de la liste de prix d'hôtels, tirée à 10000 exemplaires. Celle-ci sera complétée cette année d'un plan de situation des hôtels, permettant à tous nos hôtes de s'orienter plus aisément et plus rapidement.

La question de la représentation des hôteliers au sein du Conseil communal provoqua une intéressante discussion. Le Comité a enregistré le vœu unanime des membres présents de voir la corporation des hôteliers être représentée dans notre assemblée législative Communale.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy peut s'enorgueillir d'être l'une des sections les plus actives et les plus disciplinées de la Société suisse des hôteliers. Au début de l'exercice 1937, elle compte 46 membres actifs, dont 41 hôtels, 2 cliniques et 3 grands restaurants.

Le nombre de ses membres passifs s'élève à 127 et le comité s'occupe actuellement de recruter de nouveaux membres fournisseurs, qui sont les éléments indispensables de toute société d'hôteliers.

En remplacement de MM. Buttiaz et Massery membres sortants du Comité, l'Assemblée désigna MM. Dubois (Hôtel de la Paix) et Poltera (Lausanne-Palace). M. O. Jeanloz, président, fut confirmé dans ses fonctions par acclamations.

Le Comité pour 1937 se compose ainsi de M. O. Jeanloz (Hôtel Beau-Séjour), président, de Mlle Duchêne (Hôtel de Lausanne), et de MM. W. Müller (Hôtel Beau-Rivage), J. A. Müller (Hôtel Carlton), Furrer (Hôtel des Etrangers), Dubois (Hôtel de la Paix), Poltera (Lausanne-Palace) membres.

Souhaitons enfin que la reprise de l'hôtellerie lausannoise, qui s'est traduite par une augmentation de 6.4% dans le nombre des arrivées et de 11.3% dans celui des nuitées (le taux d'occupation moyen des lits pour l'année 1936 ayant été de 35.8%, contre 32.9% en 1935), soit le début d'une ère plus favorable à l'industrie hôtelière et touristique, dont l'avenir de Lausanne dépend en grande partie.

Société de développement de la ville de Zurich

Le 51me rapport annuel de cette société, qui rend compte de l'exercice 1936, contient de fort intéressantes données sur l'activité développée dans la belle ville de la Limmat en faveur du tourisme.

Dans le domaine de la statistique, nous constatons que le mouvement touristique à Zurich a suivi une courbe ascendante pendant les deux premiers mois de l'année 1936; cette courbe avait commencé son ascension dès le mois de novembre 1935. Le mois de mars fut encore satisfaisant, bien que le tourisme interne suisse ait été sensiblement en recul. Comme du reste pendant les mois suivants, la diminution de l'affluence des visiteurs s'étendit surtout aux Etats soumis à un régime de restrictions dans le transfert des devises, l'Allemagne en première ligne, puis l'Italie et l'Autriche. Au contraire, pour les pays ayant conservé la liberté des voyages touristiques, les chiffres de la statistique s'améliorèrent par rapport à l'année précédente.

Les mois de juillet, d'août et de septembre constituent pour la ville de Zurich la saison proprement dite des étrangers et donnent mieux que les autres, par conséquent, une idée exacte de l'importance du mouvement touristique dans cette place. Ce trimestre amena environ 91.000 hôtes dans les hôtels et les pensions de Zurich, avec 228.000 nuitées, soit 7.000 hôtes et 16.000 nuitées de moins que pendant les trois mois correspondants de l'année précédente. L'Allemagne, à elle seule, fournit 10.500 hôtes de moins qu'en 1935, la Suisse 2.000 et l'Autriche 300. Le nombre des visiteurs hollandais et italiens se maintint à peu près au même niveau. Par contre le nombre des hôtes français s'accroît de 1600, celui des Américains du nord de 1200, celui des Belges de 800 et celui des Anglais de 700. A partir du 1er octobre, le nombre des Français, des Anglais et des Américains du nord se maintint en augmentation, tandis que le nombre des hôtes suisses et des hôtes allemands continuait à diminuer.

Pour toute l'année 1936, la statistique du tourisme de la ville de Zurich signale 292.416 arrivées et 824.041 nuitées, au lieu de 305.757 arrivées et 839.406 nuitées l'année précédente. Le nombre des lits disponibles pour les hôtes ayant passé de 4888 en 1935 à 4927 en 1936, la proportion des lits occupés a reculé de 47,6 à 46%.

En ce qui concerne les affaires internes, l'accroissement des travaux a rendu nécessaire une nouvelle répartition des tâches. Des commissions spéciales furent constituées pour la propagande et pour le recrutement de nouveaux membres. L'aggravation de la situation économique générale se manifesta par un recul sensible du nombre des membres de la Société de développement. On enregistra en effet pendant l'année 222 démissions et seulement 128 admissions, de sorte que le nombre des sociétés est tombé à 2007.

Grâce à une gestion prudente des finances (restriction de certains postes de la propagande et des frais d'administration), le compte d'exploitation, avec un chiffre d'affaires de 134.371 fr., a pu être bouclé par un solde actif de 456 fr. Le compte de capitaux accuse une fortune de 90.751 fr. à la fin de l'exercice, au lieu de 66.882 fr. au début de 1936. Le fonds de pensions s'est élevé pendant l'année de 27.116 fr. à 31.146 fr. Le budget pour 1937 s'équilibre avec dépenses et aux recettes par 129.000 fr.

Propagande touristique. Les moyens de propagande se sont enrichis entre autres d'une nouvelle édition du prospectus dépliant en couleurs de Zurich. Pour 1937, on a préparé un nouveau

prospectus, avec de nombreuses photographies inédites. La propagande par le film, par les dioramas pour les expositions en vitrines, par des clichés, des articles de journaux, des affiches et surtout des insertions a été adaptée aux circonstances politiques et économiques et a dû faire l'objet d'un choix très serré. Elle a été développée autant que le permettaient les fonds à disposition.

Une propagande indirecte a été faite par l'organisation de voyages de sociétés et de réceptions, dans le but de créer des relations personnelles. Des journalistes et des fonctionnaires d'agences de voyages de l'étranger ont séjourné à Zurich au cours de tournées en Suisse. Ils ont pu y faire une foule d'observations intéressantes qui leur permettent maintenant d'attirer l'attention de leurs lecteurs et de la clientèle des agences sur les grandes ressources de Zurich comme ville de haute culture et d'un caractère pittoresque accentué. Zurich n'est pas encore devenue en Suisse la ville des congrès. En 1936 cependant, elle a reçu environ 4.000 participants à des congrès et assemblées diverses. La Société de développement, qui s'intéresse de près à la propagande par les congrès, leur a soigneusement fait distribuer sa documentation. Elle a réussi à attirer à Zurich, pour l'année en cours, la réunion d'un assez grand nombre de congrès et grandes assemblées.

Le Bureau officiel de renseignements a été

transféré de l'Uraniastasse dans le bâtiment de la gare centrale. Les avantages de ce transfert se sont manifestés par un accroissement considérable du nombre des visiteurs pendant les mois d'été. On a compté en effet durant cette période 6.000 visiteurs de plus qu'en 1935. En juillet, le Bureau de renseignements a reçu 10.500 étrangers, au lieu de 8.500 en juillet 1935. Le record de l'affluence des visiteurs a été de 450 personnes en un seul jour de ce mois.

Winterverkehr der schweizerischen Alpenposten

Nach der Zusammenstellung der Generaldirektion P. T. T. (Automobilabteilung) betrug die Reisendenzahl der Autoposten in der abgelaufenen Wintersaison, umfassend die Zeit vom 14. Dezember 1936 bis 21. März 1937, 231.970, was gegenüber dem Vorjahr die ansehnliche Zunahme von 3000 Reisenden (21 Prozent) bedeutet. An dieser Zunahme sind von 18 Postkursen im Winterbetrieb 16 zum Teil mit grossen Plusziffern beteiligt, so Chur-Lenzersheide-Julier-St. Moritz mit 101.52, Nesselau-Buchs mit 6008, St. Moritz-Maloja-Castasegna mit 5820 und Bern-Gurnigel-Salobühl mit 3474 Reisenden mehr (53 Prozent Zunahme) als im Vorjahr. Der Postkurs

Mesocco-San Bernardino weist sogar eine Zunahme von 65 Prozent auf. An der Spitze der Saisonabelle steht diesmal der Postkurs über die Lenzersheide, der von 47751 Passagieren benutzt wurde; Nesselau-Buchs mit 46996 Passagieren muss sich für die abgelaufene Wintersaison mit dem zweiten Rang begnügen. Im Durchgangsverkehr von St. Moritz nach Lugano via Gandriastrasse wurden 1880 Reisende gezählt.

Buchbesprechungen

Fridolin Zehnder: „Soldat in Afrika“. Vom Fremdenlegionär zum marokkan. Freiheitskämpfer, verfasst von Herbert Volck, 254 Seiten, zahlreiche Illustrationen, geb. Fr. 6.50, brosch. Fr. 4.80, Verlag Hallwag, Bern. — Mit dem Glockenläuten der Mobilmachung im August 1914 erwacht in dem 17jährigen Fridolin Zehnder eine kriegerische Abenteuerlust. Sie schleppt den jungen Schweizer in die Fremdenlegion. Er erlebt die Feuerprobe in den Dardanellen zwischen Hunderten von ertrunkenen Matrosen und krepierenden Granaten! Dann muss die Fremdenlegion den noch nicht Achtzehnjährigen der Heimat zurückgeben. Später geht er zum zweitenmal in die Fremdenlegion nach Marokko. — Hier ruft ihn die Wüste; auf einem ungesattelten

Araberhengst flieht er ins Atlasgebirge zu den wilden Berbern, in der Meinung, dass es edler sei, für als gegen die Freiheit zu kämpfen. 5000 Doros (Taler) Kopfpfeil der Fremdenlegion jagen hinter dem Aufsteiger des marokkanischen Freiheitskämpfers her. Dutzendfacher Verrat hängt sich an ihn. Vergeblich. Die Wüste schützt den jungen Mann. Aus ihm wird Mohammed Mumen, der heimatlose Wanderer, mohammedanische Oberpriester und Wüstenapostel mit Gebetskette und neunschüssiger Büchse. Freund und deutscher Dolmetscher eines Sultans, Vorbereiter und bettelnder Priester, so geht diesem geborenen Soldaten die neue Wüstenheimat verloren. Im dorrörenden Sonnenbrand Afrikas, halbtot vor Durst, das Gesicht zu einer verbrannten Maske der Erschöpfung geschrumpft, flieht Zehnder, von den Bombenwürfen französischer Flieger verfolgt, in Schuhen aus alten Autopneus zu den Spaniern an der Westküste Afrikas.

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

Rolladen Kipptore

Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf

BASEL Gundeldingstr. 202 Tel. 29.849

FILIALEN: LAUSANNE Boulevard de Grancy 14 Tel. 33.272

ZÜRICH Militärstr. 108 Tel. 37.398

Gossauer Kochfette

sind anerkannt vorzüglich.

Brego mit 25% **Naturbutter**

Goko mit 15% **Naturbutter**

Adolf Eitel, Gossau (St. G.) Tel. 411

Margarine & Speisefett-fabrikation.

Chef de Réception

Kassier - Journalführer

in Grosshotel (Graub.) gesucht. Sommer und Winterbetrieb. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre D. R. 2857 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

On cherche

pour Palace, saison d'été et d'hiver,

Maître de plaisirs et directeur de sports

qualifié, connaissant les 3 langues principales. Faire offre sous chiffre D. R. 2853 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hoteldirektor

Schweizer, erfähr. Fachmann, speziell im Restaurationswesen, seit Jahren in bedeutenden Hotelunternehmungen der Schweiz tätig, mit best. Beziehungen, sucht Sommer- od. Jahresengagement. Exakt. Referenzen. Off. unter Chiffre B. L. 2858 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht sprachkundiger gut präsentierender

II. Oberkellner

nur erste Kraft mit besten Empfehlungen, nicht unter 30 Jahren, für 2-Saisonbetrieb. — Offerten unter Chiffre D. R. 2841 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie

Hotel-Möbilar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Zu verkaufen eventl. zu verpachten

Sport-Hotel Alpina

auf Mürren

mit Verkaufsmagazin. Sommer- und Wintersaison. Anfragen unter Chiffre K. A. 8656 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Billig zu verkaufen: Guteingerichtetes

Kinder-Ferien- und Erholungsheim

samt Inventar und grossem Umschwung an bekanntem Kurort des Berner Oberlandes in günstiger Höhenlage. Offert. unt. Chiffre V. 4947 T. an Publicitas Thun.

Wegen Doppelgeschäft ist in bekanntem Kurorte Graubündens bestergerichtetes

Hotel mit 40 Betten

per sofort zu verkaufen

(Sommer- und Wintersaison). Anzahlung ca. Fr. 50.000.—. Offerten unter Chiffre M. B. 2846 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERPACHTEN BESTRENNOMMIERTES

Kurhaus

(40 Betten) von Passanten sehr frequentiert, in wunderbarer Lage direkt am See, alle Wassersports, eigene Dampfschiffstation. Saison: 15. März bis 15. Oktober, an soliden, solventen Fachmann, Koch bevorzugt. Sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Offerten unter Chiffre Z. V. 2534 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

kl. Hotel-Restaurant

an zukunftsreicher Passantenlage, im schwy. Voralpengebiet, ca. 900 m hoch, Autopost-Haltstelle, 55 km von Zürich, mit schönster Aussicht auf Bergsee, 14 Betten, Touristenlager, sonnige Terrasse, kl. Bauernstübli. Preis mit kompl. Inventar Fr. 45.000.—. Anzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre E. R. 2857 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Wäldcherei

SOFORT ZU VERKAUFEN WEGEN VERGRÖßERUNG

Cylinder-Dampfmangel Poensgen

800 mm Cylinderdurchmesser u. 2000 mm Cylinderlänge. Im Betrieb zu beschictig, bis 15. April. Savoy Hotel, Lausanne.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 8monat. Dauer beginnen am 29. April

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinen-schreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. Prospekt gratis.

Untericht durch Hotelfachlehrer

Erfolgreiche Stellenvermittlung

Gegründet 1875

Telefon Nr. 31.030

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinen-schreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. Prospekt gratis.

Untericht durch Hotelfachlehrer

Erfolgreiche Stellenvermittlung

Zürich 6. Grundpfandverwertung. I. Steigerung

Schuldnerin: Stüger, gesch. Geeser, Hulda-Amalie, Otikerstr. 55, Zürich 6.

Handelsgüter: dieselbe.

Grundpfand: laut Grundprotokoll Oberstrasse Bd. 25 pag. 294, Grundplan Blatt 18, Kataster No. 2125

Grundpfand: laut Grundprotokoll Oberstrasse Bd. 25 pag. 294, Grundplan Blatt 18, Kataster No. 2125

Ein Wohnhaus

an der Otikerstrasse No. 55 in Oberstrasse-Zürich 6, zur Zeit Familien-Pension, unter Aseke No. 763 für Fr. 174.000.— brandversichert, Schätzung 1933, mit 2. Vier Aren 73,4 m² Gebäudegrundfläche, Licht-hof, Hofraum und Garten.

3. Ferner: die im Sinne des ZGB. mitverpfändete Zugehör H. Verzeichnis.

Der Erwerber hat an der Steigerung unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme, den Betrag von Fr. 2000.— in gesetzlicher Barschaft zu entrichten. Im übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Zürich, den 12. Februar 1937.

Betreibungsamt Zürich 6: Otto Fehr.

Zwei Damen od. Ehepaar

ist durch Zufall günstige Gelegenheit geboten, ein vornehm eingerichtetes

Appartement-House

in schönster Lage Zürichs, am See gelegen, künstlich zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre Z. Z. 3092 befördert Rudolf Messe A.-G., Zürich.

A louer

pour la saison d'été 1937,

l'Hôtel de la Dent d'Herens

avec ses dépendances, au Mayens de Sion. — Altitude 1400 m. 60 lits. — Les immeubles seraient éventuellement à vendre. — Faire les offres à la Banque Cantonale du Valais, à Sion.

An Platz I. Rang am

Oberen Genfersee ist spez. Umstände halber ein

HOTEL mit VILLA

70 ZIMMER, GROSSER PARK

in tadellosem Zustand, mit modernstem Komfort u. Installationen, zu verkaufen. 2 Min. von Bâle für nur Fr. 110.000.— stat. Prachtvolle windgeschützte Lage. Aseke Fr. 323.000.—, Mobilwert Fr. 150.000.— (im Kaufpreis inbegriffen). Einfache Hyp.-Lage. Anzahlung min. ca. 30-40 Mille. Occasion für raschentschlossene Selbstinteressenten. Chiffre OF 4096 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Fach- u. sprachkund. Person

gesetzten Alters mit erstklassigen Referenzen sucht die

Leitung

eines kleiner. Hotelbetriebes

Gef. Offerten unter Chiffre F. R. 2859 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sacroix

Tortue claire véritable

Real Turtle Soup

EUGEN LACROIX

FRANKFURT A. M.

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik

Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

Konkursrechtliche Liegenschaftssteigerung

Im Auftrage des Konkursamtes Luzern bringt das unterzeichnete Konkursamt am Montag, den 10. Mai 1937, vormittags 10 Uhr im Hotel Rigi in Einsiedeln aus der Konkursmasse des Alois Salzmann, Bernstr. Nr. 3c, Luzern, auf erste öffentliche Steigerung das

HOTEL zur RIGI

in Einsiedeln

samt Zugehör (Hotelmobiliar) mit ca. 435 m² Bauplatz und Umgelände, sehr günstig an der Hauptstrasse gelegen.

Bezüglich der Rechte u. Lasten wird auf das Lastenverzeichnis verwiesen. Die amtl. Schätzung beträgt für Hotel Rigi mit Grundfläche . . . Fr. 70.000.— für die Zugehör . . . Fr. 4.525.70 im Ganzen somit . . . Fr. 74.525.70

Brandasssekuranz Haus . . . Fr. 120.000.—

Beim Zuschlag sind Fr. 3000.— bar zu erlegen. — Die Steigerungsbedingungen, der genaue Liegenschaftsbeschrieb und das Lastenverzeichnis, liegen Interessenten ab 1. Mai 1937 beim Konkursamt Einsiedeln zur Einsicht auf.

Einsiedeln, den 2. April 1937.

Konkursamt Einsiedeln.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN

MIXKURS

Weinkunde, Barbetriebslehre / Ltg. Harry Schraemli

15.-24. April/Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Telefon 25.551

Pour vos Bordeaux et Bourgognes!

Caves à Meursault Propriétaires dans les G. Crus Pomard-Chambertin etc.

LAMBERT PICARD

PARIS

BUREAUX: 16, BD. PÉREIRE

Une bonne adresse . . . Directement

Caves à Bordeaux

- 3943 Saallichter, Chef de rang, Commis de rang, Sommer-
saison, Hotel 1. Rg., Zermatt.
3950 Serviertochter mit Praxis im Bundesland, Jahresstelle,
Köchin, Küchenmädchen, n. Übereink., kleines Hotel, Grb.
3953 Tüchtige Oberaaltöchter, tüchtige Engländer-Economat-Gov-
ernante, gewandte Sekretärin-Journalführerin, Cassero-
lier, Sommeraison, Kurhaus 120 Betten, Grubinden.
3959 Commis de rang, Demi-Chef, Sommeraison, Grosshotel,
Grubinden.
3962 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Sommeraison
Grosshotel, Grb.
3965 Tüchtiger Zimmermädchen, Saallichter, Sommeraison,
Hotel 50 Betten, Mitte Interlaken.
3968 Commis de cuisine, Fr. 100,-, erstkl. Restaurant, Basel.
3973 Zimmermädchen, Saallichter, Hotel 1. Rg., Basel.
3974 Zimmermädchen, Saallichter, Hotel 1. Rg., Engelberg.
3975 Junges Bureau-Fraülein-Stütze der Hausfrau, perfekt Deutsch,
Franz., Englisch, tüchtiger Küchenchef, Saallichter, Saal-
lichter, Zimmermädchen, Office-Hausmädchen, Kü-
chenmädchen, Casserolier, Hotel 80 Betten, Wengen, Sommeraison.
3983 Alleinköch, Of. Chefköchin (Restaurant), Hotel 40 Betten,
Ostschweiz.
3984 Tüchtiger Commis de rang, mittl. Rg., Zürich.
3985 Portier, engl. sprechend, Chefköchin oder junger Koch,
Sommeraison, Hotel 40 Betten, B. O.
3987 Officiendin, Ende April, Hotel 50 Betten, View.
3988 Pâtissier, Hotel 40 Betten, View., Sommeraison.
3989 Saallichter, Glätzerin, Zimmermädchen, Kaffee-Angestellten-
Köchin, Anf. Juni, 2-Saisons-Hotel, 100 Betten, Grb.
3993 Zimmermädchen, Saallichter, Saallichter, Anfänge-
Portier, Bureau-Fraülein, Restaurant-Tochter, Passantenhotel
40 Betten, grössere Stadt.
3997 Angehender Oberkellner, Passantenhotel 80 Betten, Zen-
tralschweiz.
3999 Tüchtige Saallichter, Economat-Küchen-Governante, mit-
tel. Rg., Hotel, Tessin.
4001 Saallichter, Restaurant-Tochter, Saallichter, Zimmer-
mädchen, Küchenmädchen, mittl. Rg., Thunsee.
4007 Junger Gärtner-Hausbursche, Küchenmädchen, n. Übereink.,
Hotel 40 Betten, B. O.
4009 Tüchtiger Entremetteur, Hotel 1. Rg., Luzern.
4010 Anfänge-Portier, Mai, mittl. Rg., B. O.
4011 Tüchtige Saallichter, zirka 25jährig, sprechend, so-
fort, Passantenhotel 130 Betten, grössere Stadt.
4012 1. Saallichter, gut präsentierend, sprechend, nicht über
35 J., Zimmermädchen, El-Portier, beide sprechend, nicht
über 30 J., Kaffee-Personal-Köchin, Sommeraison, mittl. Rg.,
Hotel, Thunsee.
4016 Lingerie-Governante, Zimmermädchen, El-Portier, Kaf-
fee-Köchin, Küchenmädchen, Saallichter, Sommeraison,
Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
4023 Tüchtige Buffetdame, Restaurant-Tochter, Sommeraison,
erstkl. Restaurant, Engelberg.
4027 Küchenmädchen, erstkl. Restaurant, Basel.
4037 Serviertochter, mittl. Rg., Passantenhotel, Basel.
4038 Tüchtiger Junger, 1. Mai, Hotel 1. Rg., Zürich.
4039 Tüchtiger Caviste, n. Übereink., Hotel 1. Rg., Genfersee.
4044 Sekretär-Volontär, Hotel 100 Betten, Sommeraison, Ost-
schweiz.
4045 Zimmermädchen, Sommeraison, mittl. Rg., B. O.
4046 Commis de rang, Mitte Juni, Hotel 1. Rg., Luzern.
4047 Office-Contable, Hotel 100 Betten, Zimmer-
mädchen, sprechend, Anfänge-Zimmermädchen, Lingerie-
Volontärin, Chauffeur, Warenkontrollier, Commis d'étage,
Sommeraison, Hotel 1. Rg., Luzern. Nur schriftl. Offerten.
4048 Engländer-Governante, Economat-Governante, Chasseur,
April, Hotel 1. Rg., Tessin. Nur schriftliche Offerten.
4049 Tüchtige Serviertochter, sofort, Anfänge-Zimmermädchen,
Mai, Hotel 20 Betten, Emmental.
4061 Kochlehrling, nicht über 19 Jahre alt, mittl. Rg., Hotel, Rhein-
felden.
4062 Zimmermädchen, sprechend, Anfänge-Zimmermäd-
chen, Saallichter, Köchlehtochter, Sommeraison,
Hotel 50 Betten, Mitte Interlaken.
4065 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Som-
meraison, Grb.
- 4067 Chasseur-Liftier, Buffetdame, Restaurant-Tochter, Zimmer-
mädchen, Hotel 80 Betten, Sommeraison, Grb.
4071 Saallichter, Restaurantlehtochter, Sommeraison, Hotel
30 Betten, B. O.
4073 Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Sekretärin, Gouver-
nante, Saallichter, Kaffee-Köchin, Sommeraison, mittl. Rg.,
Hotel, Adelboden.
4084 Junges Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten,
Ostschweiz.
4087 Wäscher, Weisswäscherin, Glätzerin, Chef de rang, Demi-
Chef, Commis de rang, Sommeraison, Grosshotel, Grb.
4093 Saucier, junger Commis de cuisine, aus der Lehre, junger,
tüchtiger Pâtissier, Kaffee-Hausbursche-Köchin, Sommer-
wint. Winteraison, Hotel 100 Betten, Grb.
4097 Glätzerin-Lingere, tüchtiges Zimmermädchen, Privat-Zim-
mermädchen, Office-Hausmädchen, El-Portier, Cassero-
lier-Küchenbursche, n. Übereink., Hotel 1. Rg., B. O.
4098 Serviertochter, junger Portier, Sommeraison, Hotel 40 Bet-
ten, Zürich.
4099 Zimmermädchen kleines Hotel, Lugano.
4100 Allein-Zimmermädchen, engl. sprechend, 10. April, Hotel
30 Betten, Tessin.
4102 Junger Sekretär, Englisch, Hotel 1. Rg., Luzern.
4103 El-Portier, junger Portier, mittl. Rg., B. O.
4104 Lingerie-Chasseur, Ende Mai, evtl. Jahresstelle, Hotel 30 Bet-
ten, Zentralschweiz.
4107 Tüchtiger Restaurant-Chasseur, n. Übereink., erstkl. Restau-
rant, grössere Stadt. Nur schriftliche Offerten.
4108 Junger Journalführer-Sekretär-Korrespondent (nur West-
schweizer), zirka Anf. Mai, Grosshotel, Kl. Bern.
4109 Zimmermädchen, El-Portier, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
4110 Tüchtige Lingere-Portierin, n. Übereink., Hotel 100 Betten,
Zentralschweiz.
4111 Selbst. Lingere-Portierin, Kl. Passantenhotel, Kl. Solothurn.
4112 Tüchtige Oberaaltöchter, 30-35jährig, Deutsch, Franzö-
sisch, Englisch, Hotel 90 Betten, Badegg, Aargau.
4113 Zimmermädchen, mittl. Rg., Engelberg.
4114 Barmaid, jüngere Sekretärin, sprechend, mittl. Rg.,
Zimmermädchen, Alleinvertreter, Hotel 100 Betten, Thunsee.
4115 Tüchtiges Zimmermädchen, erstkl. Hotel, St. Moritz.
4116 Junger Saallichter, Argentinier, erstkl. Berghotel, B. O.
4117 Lingerie-Chasseur, Deutsch, Französisch, Englisch, Hotel 100
Betten, B. O.
4118 Zimmermädchen (Kantinen im Stopen), 20. Juni, Kurhaus
80 Betten, Zentralschweiz.
4119 2 Zimmermädchen, servicekundig, Kaffee-Köchin (Zwischen-
stufen Haushaltungsköchin), Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
4120 Cofferier-Argentinier, Hotel 1. Rg., Lausanne.
4121 Junger Sekretärin-Volontärin, Hotel 50 Betten, Waadtland-
alpen.
4122 Bureau-Volontär, 1. Saallichter, Saallichter, Restaurant-
tochter, Zimmermädchen, Alleinvertreter, Hausbursche-Cas-
serolier, Hilli-Kaffee-Köchin, Hotel 90 Betten, Zentralschweiz.
4123 2 Zimmermädchen, 3 Saal-Restaurant-Tochter, 2 Saallichter-
bisch, Englisch, Hotel 90 Betten, Badegg, Aargau.
4124 1. Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, Hotel 100
Betten, Wallis.
4125 Köchin in Chef, Glätzerin-Lingere, Saallichter, franz. spre-
chend, Hotel 100 Betten, Grubinden.
4126 Sekretär-Korrespondent, Oberkellner, Economat-Gov-
ernante, Office-Governante, Kaffee-Köchin, Saallichter,
Saallichter, Zimmermädchen, Glätzerin, Cassero-
lier, mittl. Rg., Zermatt.
4127 Zimmermädchen-Tourante, erstkl. Zimmermädchen, Ar-
gentinier, erstkl. Hotel, Jahresstellen.
4128 Tüchtiger Alleinvertreter, engl. sprechend, Küchenmädchen,
Hausmädchen, Hotel 40 Betten, Thunsee.
4129 Jeune femme, pour l'économat et bureau, connaissant par-
faitement le français, aide-lingère et aide au ménage, hôtel
1er rg., Genève.
4130 Alleinköch, Küchenmädchen, 12 Zimmermädchen, 1. Saal-
lichter, beide engl. sprechend, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4131 Tüchtige Saallichter, Officebursche, junger Küchen-
bursche, Hotel 100 Betten, Tessin.
4132 Junger Alleinköch, Fr. 150,- bis 180,-, Hotel 20 Betten,
View.
- 4904 Zimmermädchen, mittl. Rg., Hotel, Basel.
4905 Office-Governante, erstkl. Hotel, Zermatt.
4906 Tüchtiges Zimmermädchen, mittl. Rg., Hotel, Weggis.
4907 Zimmermädchen, Glätzerin, Saallichter, Hotel 60 Betten,
B. O.
4911 Apprentie-fille de salle, Hotel 40 lits, Alpes vaudoises.
4912 Saallichter, kl. Hotel, Kandersteg.
4913 Jungere Köchin, oder Koch, Kaffee-Köchin, Sommeraison,
kl. Hotel, Wengen.
4915 Wäscher, Weisswäscherin, Glätzerin, Hotel 80 Betten, Grb.
4916 Jungere Zimmermädchen, sprechend, Saallichter,
kl. Hotel, Interlaken.
4919 Tüchtiger Chefköchin, Alleinvertreter, engl. sprechend,
Zimmermädchen, sprechend, kl. Hotel, Wengen.
4922 Tüchtiger Chefköch, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4923 Junger Caviste, grosses Bahnhofbuffet, franz. Schweizer,
n. Übereink., mittl. Rg., Hotel, Zentralschweiz.
4924 Tüchtiges Zimmermädchen, Alleinvertreter, Saallichter,
Hotel 50 Betten, Grubinden.
4927 Contable, Hotel 100 Betten, sprechend, Elagen-
kellner, mittl. Rg., Hotel, Grubinden.
4930 Oberkellner, sprechend, Deutsch, Französisch, Eng-
lisch, 20 Jahre, sofort, Saal-Restaurant,
n. Übereink., mittl. Rg., Hotel, Zentralschweiz.
4932 Köchin, Küchenmädchen, mittl. Rg., Arosa.
4933 Buchhalter-Kontrolliere (auch Buchhalter), sofort, mittl.-
grosses Passantenhotel, Zürich.
4938 Angestellte-Kaffee-Köchin, Hotel 70 Betten, Grubinden.
4939 Junger Bureau-Fraülein, Saallichter, 2 Küchenmäd-
chen, Wäscherin, mittl. Rg., Hotel, Zentralschweiz.
4945 Chef de réception-Direktor, zuverlässig, 3 Hauptsprachen,
Zürich.
4946 Engländer-Portier, sprechend, Buffetdame für Tee-Room,
El-Portier für Tee-Room, sprechend, Kaffee-
Köchin, junger Economat-Governante, Heizer-Cassero-
lier, Chasseur-Garderobier, Angestellte-Köchin, mittl. Hotel,
St. Moritz.
4954 Zimmermädchen, Saallichter, Hotel 30 Betten, B. O.
4955 Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Klosters.
4957 Portier-Conducteur, Deutsch, Französisch, Englisch, 30 bis
35jährig, mittl. Rg., Hotel, Luzern.
4959 Officiendin, Zimmermädchen, Haus-Kellerbursche, erst-
klassiges Hotel, View.
4960 Junger Bureau-Fraülein, sprech- und servicekundig
Hotel 90 Betten, View.
4968 Zimmermädchen, Demi-Chef, beide engl. sprechend, meh-
rere Barmaiden, 2 Küchenmädchen, Küchenbursche,
Sommeraison, zirka Ende Mai, Hotel 1. Rg., Interlaken.
4969 Junge Lingere-Portierin, Lingere-Köchin, Zimmer-
mädchen, Englisch, 2 Elagen-Portiers, sprechend, Hallen-
barkellner, engl. sprechend, Demi-Chef, Commis de rang,
Alte, sprechend, 2 Saallichter, junger Kaffee-Köchin,
2 Of-
ficemädchen, Hausmädchen, erstkl. Hotel, Adelboden.
4970 Oberkellner, Lingere, Zimmermädchen, Saallichter, Saal-
lichter, Officebursche, Hotel 100 Betten, Thunsee.
4973 Tüchtige, selbständige Saallichter, Hotel 40 Betten, Grub.
4974 Saallichter, mittl. Hotel, Interlaken.
4978 Küchenchef oder Chefköchin, Anfang Mai, mittl. Hotel, Kan-
ton Luzern.
4979 Tüchtige Restauranttochter, erstkl. Restaurant, Basel.
4980 Allein-Köchin (evtl. Volontärin), Hotel 100 Betten, grössere
Stadt.
4977 Serviertochter für Saal und Etage, Saallichter, Saallichter-
tochter, Etagen-Babier, Hausbursche, Küchenbursche, Kü-
chenbursche-Heizer-Cassero-
lier, Ende Juni, Hotel 100 Betten,
Grubinden.
4978 Selbst. Saallichter, Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, B. O.
4979 Kaffee-Köchin, Officebursche, Küchenbursche, Zimmer-
mädchen, Saallichter, Wäscherin, erstkl. Hotel, Grubinden.
4976 1. Saallichter, mittl. Hotel, Brunnen.
4977 Restauranttochter, Kursaal, View.
4978 Hausbursche-Portier, 10. Mai, Glätzerin, Ende Juni,
Kaffee-Angestellten-Köchin, mittl. Hotel, Thunsee.
4971 Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Walensee.
- 7478 Zimmermädchen, kl. Passantenhotel, Grindelwald.
7479 Demi-Chef, Commis de rang, erstkl. Hotel, St. Moritz.
7475 Alleinvertreter-Conducteur (eigene Uniform), Economat-
Küchen-Governante, Hotel 80 Betten, View.
7476 Glätzerin-Lingere, Lingerie-Köchin, Saallichter, erstkl.
Hotel, Grubinden.
7479 Chef de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, Liftier, Saallichter,
Saallichter, Zimmermädchen, Kaffee-Angestellten-
köchin, Economat-Küchen-Governante, Lingere gel. Wels-
bacherin, Mitte Juni, mittl. Rg., Sommer- und Win-
teraison, B. O.
7480 Oberaaltöchter, sprech- und servicekundig, mittl. Hotel,
Kandersteg.
7471 Oberkellner, Chef de cuisine, Kaffee-Hausbursche-Köchin,
3 Saallichter, Saallichter, erstkl. Hotel, B. O.
7476 2 Saallichter, sprechend, Wäscherinmädchen, Kö-
chin, Chef, Küchenmädchen, Serviertochter für Restaurant
und Bar, sprechend, kl. Hotel, Aargau.
7476 Kaffee-Köchin (evtl. Angängerin), Saallichter, Etage-
baboier, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
7480 Bureau-Fraülein (Journal und Korrespondenz), Zimmer-
mädchen, Saallichter, Aide de cuisine, Officebursche, Wäs-
cherin, Saallichter, mittl. Rg., Hotel, Zentralschweiz.
7471 Saallichter, Saallichter, Zimmermädchen, Kaffee-
Angestellten-Köchin, 1. Lingere (Weissenaher), Kü-
chenmädchen, Officebursche, Hausmädchen, solider Garten-
Hausbursche, Alleinvertreter, Hotel 1. Rg., Wengen.
7480 Küchenchef, Fr. 1300,- bis 1400,-, 10. Mai, Aide de cuisine,
Fr. 120,- bis 130,-, Mitte Juni, Officebursche, mittl. Hotel,
Interlaken.
7480 Junger, sprechend, Restauranttochter, Restaurant,
Zentralschweiz.
7480 Officiendin, Buffetlehtochter, Lingerelehtochter, Nach-
portier, Hotel 50 Betten, Kl. Solothurn.
7481 Junger Glätzer, sofort, mittl. Rg., Hotel, Thunsee.
7482 Tüchtiger entremetteur, Kaffee-Köchin, Zimmermädchen,
servicekundig (auch Nähen und Stöpfen), Köchlehtochter,
gut empfindende Handwäscherin (perfekt im Glätten, Nähen
und Flicken), Juni, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
7481 1. Saallichter, Saallichter, n. Übereink., Hotel 100 Betten,
Badegg, Aargau.
7482 Sekretärin (Journal, Kasse und Korrespondenz), Deutsch,
Franz., Englisch, 1. Mai, Hotel 110 Betten, Badegg, Ostschweiz.
7481 Bureau-Fraülein, Korrespondenz, Kasse, Buchhaltung,
Deutsch, Franz., Englisch, Ende April, evtl. Jahresstelle,
Saallichter, Zimmermädchen, Glätzerin, Lingere, n. Übe-
reink., Hotel 1. Rg., Zentralschweiz.
7482 Gut präsentierende Serviertochter, Caviste-Chauffeur mit
prima Referenzen, junge Wäscherin, Officebursche, n. Übe-
reink., erstkl. Restaurant, grössere Stadt.
7483 Gärtner-Hausbursche, Tapezierer, Küchenmädchen, sofort,
Hotel 1. Rg., Luzern.
7483 Küchenmädchen, n. Übereink., Hotel 30 Betten, B. O.
7483 Hausbursche-Portier, junger, sofort, kleines Hotel, Grb.
7483 Köchlehtochter, gel. Pâtissier, sofort, Hotel 50 Betten, Badegg,
Aargau.
7484 Handwäscherin, n. Übereink., Hotel 1. Rg., grössere Stadt.
7483 Zimmermädchen, Sekretärin evtl. Sekretär, Serviertochter,
Küchenmädchen, Buffetdame, grössere Stadt.
7483 Saallichter, Saallichter, Zimmermädchen, Saallichter,
mittl. Rg., Zentralschweiz.
7483 Kaffee-Angestellten-Köchin, Sommeraison, Hotel 100 Betten,
Grubinden.
7483 Tüchtiger Saucier, Office-Economat-Governante, Tourante
für Office und Buffet, Buffettochter, Perronier, Bureau-Vol-
ontär, n. Übereink., Bahnhof-Buffet.
7483 Portier d'étage, Lingere, à convenir, Hotel 60 lits, Cl. Neu-
châtel.
7483 Tüchtige Chefköchin oder Alleinköch, 1. Saallichter, Deutsch,
Franz., Englisch, Kaffee-Köchin, Sommeraison, Hotel 50 Bet-
ten, Wallis.

SCHWEIZ HOTELFACHSCHULE LUZERN

Unser **KOCHKURS** vermittelt Ihnen die nötige theoretische und praktische Köchenkenntnis.

Nächster Kurs: 4. Mai - 26. Juni
Prospekt sofort auf Verlangen.

Telephon 25.551

SCHWEIZ HOTELFACHSCHULE LUZERN

Allg. Fach- und Sprachkurs:
Sprachen (verschied. Stufen), deutsche u. fremdspr. Fachkorr. Allg. und Hotelbuchhaltung, Waren-, Wein- u. Servicekunde, Maschinenschriften, Plakatschrift, Rechtschreibung der Menus, fachl. Rechnen, Verkehrslehre etc.

27. APRIL - 26. JUNI
Prospekt sofort auf Verlangen. Telephon 25.551

Gesucht

erstkl. Fremdenbetrieb in Grubinden in Jahresstellung, Eintritt nach Übereinkunft, eine fachkundige, gut präsentierende und im Umgang mit internationaler Clientèle vertraute

Obersaaltöchter

sowie eine tüchtige und selbständige

Buffetdame

Gute Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten mit Bild und Angabe der Referenzen, sowie der Lohnansprüche erbeten unter Chiffre E. A. 2845 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de montagne cherche

pour saison 1er Mai - 30. Septembre:

Aide chef-cuisinier-pâtissier - entremets et garçon ou fille de cuisine

Adr. offres avec prétentions sous chiffre A. D. 2870 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

EXISTENZ

Gesucht: Küchenchef

in gutes Geschäft. Erwünscht ist Interessen-Elage 5-6000 Fr. gegen Sicherstellung. Offerten unter Chiffre M. F. 2874 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

mit erstklassigen Referenzen vom In- und Ausland und guter Autorität, der ökonomische und saubere Arbeit garantieren kann und in Grossrestaurants- und Gasthöfen bewandert, sucht baldiges Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Kautions kann gestellt werden. Gef. Off. unter Chiffre L. P. 2872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wer anvertraut und bietet die Führung eines gediegenen, regen

Hotelbetriebs, Tea Room, Konditorei

2 Damen mit ausserordentlichen Geschäftsinteressen, fach- und branchenkundig. Beste Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. - Angebote sind erbeten unter Chiffre R. A. 2860 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge-Conducteur

sucht Sommeraison- oder Jahresengagement

28 Jahre alt, gute Autorität, 4 Hauptsprachen sprechend, mit prima Referenzen. Offerten an P. Postfach 7200 Locarno.

Hoteliers!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!

Koch, Alleinkoch

verheiratet, sucht Jahresengagement in Hotel, Pension oder Sanatorium am Ende April. Deutsch und französisch sprechend. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. W. 2871 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wäscherei-Einrichtung

wegen Aufgabe sehr günstig zu verkaufen

Gasmange Waschmaschine Auswinde

komplett mit Motoren und Zubehör. Im Betrieb zu beschaffen. Offerten an Case postale 22, Lausanne-Gare.

Gesucht

für Hotel 100 Betten, lange Sommeraison, Eintritt ersten Mai, eine tüchtige

Sekretärin-Journalführerin

Deutsch, Französisch u. Englisch perfekt. Offerten von bestempfohlenen Bewerberinnen erbeten unter Chiffre S. J. 2869 an die Hotel-Revue, Basel 2

Masseur und Bademeister

wünscht sich über Sommer in einer Kuranstalt zu betätigen. Offerten unter Chiffre Z. J. 2874 befördert Rudolf Mosse A. G., Zürich.

Durch die Krise unverschuldet in Not geratener

Hotelier

mit geschäftstüchtiger Frau

bittet dringend um Arbeit. Zeugnisse und Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre M. D. 2843 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Garçon Boucher

22 ans, cherche place comme dessous dans hôtel, pour saison ou à l'année. Faire offres sous J 5343 L à Publicitas, Lausanne.

Grafis

versende ich meine Prospekt über hygienische u. sanit. Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandversand beifügen. A. R. 2869, Sanitätsartikel, Case Rive 430, GENÈVE.

Hotel-Restaurant

am Vierwaldstättersee

mittlerer Grösse zu günstigen Bedingungen. Gef. Offerten unter Chiffre V. S. 2864 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

vornehm

Klubzimmer

mit ausnehmend schönem Buffet. Sich zu wenden an Frau Dr. Müller, Klybeckstr. 9, 1. Stock, Basel.

Dolantär-Stelle

in gr. Hotel-Betrieb für meine Arbeit, 21 Jahre alt, bisher in eig. Betriebe des Restaurations-Gewerbes tätig gewesen.

Gesucht
Gute Erscheinung, engl., franz. u. poln. Sprachkenntn. Danziger Staatsangeh. Angeb. erbet. Erich Noetzel, Danzig, Hausr. S.

On cherche

pour saison d'été: chef de cuisine maître d'hôtel lère lingère pâtissier

pour grand hôtel, station importante bords Lac Léman. Offertes sous chiffre B. D. 2855 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

für einen cool. braven Jüngling, der 2 Jahre als Hausbursche und Auskäufer in einer Konditorei tätig war, eine Jahresstelle als

Office- u. Hausbursche

in einen Gasthof oder Hotel der franz. Schweiz. Eintritt auf den 15. Mai. Fam. Behar, 4000, 4. Rte. Erlernung der franz. Sprache erwünscht. Offert. gef. an H. Höhn, Conditor, Zug, Tel. 40.000. Zu d. 4.

Koch-lehrer

Ich suche für drei 18-19-jähr. Tüchter, welche schon in Küchen gedient haben, STELLEN ALS

Koch-lehrer

am Thunersee, 20 Betten, direkt am See gelegen, mit über 2000 m² Umschung, Offerten unter Chiffre O. R. 2873 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erhalten Sie Ihrem Silber

den reinen, natürlichen Glanz durch einfaches Baden mit ARGENTYL! Über 100 Jahre Etablissemens vorhanden seit Jahren nur ARGENTYL-Pulver, weil es das Silber nicht nur reinigt, sondern es schonen u. pflegen hilft. ARGENTYL-Pulver ist mit jeder Silberbadepflege oder -Einrichtung verwendbar. Wenn dieselbe nicht mehr gut funktioniert, bitte, wir stellen sie Ihnen wenn immer möglich wieder instand. Vonnagen Sie unverbindlich kostenlos. Auskunft über Silberpflege von der erfahrenen Spezialfirma SAPAG, Zürich 7, Tel. 41.034.

Steinway-Flügel

(Welly-Mignon)

in ganz gutem Zustand mit ca. 90 Rollen für Opern, Operetten u. Tanzmusik, daher vorzüglich für grösseres Hotel oder Restaurant an Stelle einer Kapelle geeignet, ist wegen Platzmangel quantitativ abzugeben. Gef. Anfragen an Postfach 49, Basel 1 erbeten.

LEYSIN clinique

On cherche à remettre en pleine prospérité. Conditions avantageuses. Tous renseignements utiles peuvent être obtenus en écrivant sous chiffre L. P. 2876 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

mit schönem Garten, am Vierwaldstättersee, 60 Betten, alles in gutem Zustand. Anzahlung Fr. 40.000,-. Antritt nach Belieben. Gef. Offerten an F. Zbinden, Hotel Rössli, Allschwil.

Grosshotel

in der Zentralschweiz sucht:

Sekretär-Kassier

Chef de service, Restaurant, Juli-Aug., 15. Juni-15. Sept.
Chef de rang
Restaurationslehter
Saaltöchter evtl. **Lehtochter**
Lingerie-mädchen
Cassero-ler u. Office-mädchen

Sprachenkundig, bestempfohlenes Personal wolle seine detaill. Offerten einreichen unter Chiffre G. H. 2865 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Präsidialrede von Ständerat Dr. Gottfried Keller
an der Generalversammlung S.H.T.G. vom 3. April 1937

Zu dem gedruckten 13. Geschäftsbericht*) gestatte ich mir, folgende Bemerkungen beizufügen:

1. Die Amortisationspfandtitel im allerersten Rang, deren Finanzierung bekanntlich nicht aus den Bundessubventionen geschieht, wurden eigens geschaffen, um den Bund sicherzustellen dafür, dass er durch die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft (S.H.T.G.) das nötige Geld zur Verfügung stellte zur Abfindung rückständiger grundpfandgesicherter Zinse, was nach dem Bundesbeschluss über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie durch Barzahlung von drei Vierteln ermöglicht wurde. Die Beteiligung des Bundes aus belehnten Amortisationspfandtiteln (176 neue und 49 alte Titel) machte per Ende 1936 rund sechs Millionen Franken aus, das macht durchschnittlich auf den einzelnen sanierten Betrieb ungefähr 15.000 Franken. Wenn man bedenkt, dass die Verschuldung im schweizerischen Hotelgewerbe eine Milliarde erheblich übersteigt, so erkennt man sofort, dass die Amortisationspfandtitel nur einen ganz kleinen Prozentsatz — kaum 6 pro Mille — der Gesamtverschuldung ausmachen. Befürchtungen wegen der Sicherheit der vom Bunde belehnten Amortisationspfandtitel sind also zur Zeit nicht und bei dauernder Besserung der Lage wohl überhaupt nicht am Platze. Wohl drohte in einzelnen wenigen Ausnahmefällen der Fall einzutreten, dass die S.H.T.G. und der hinter ihr stehende Bund mit ihren Amortisationspfandtiteln allzusehr in die Rolle eines Hauptgläubigers, wenn nicht sogar eines Gesellschafters des Schuldners hineinzuwachsen schienen. Allein bis jetzt ist es auch in der schlimmsten Krisenzeit nicht vorgekommen, dass ein Amortisationspfandtitel des Bundes im Konkursfall oder bei Liquidationen nicht herausgeboten worden wäre. Wir waren bisher nur in drei Fällen gezwungen, uns an der Versteigerung von Hotels zu beteiligen, um den Amortisationspfandtitel herauszubieten, doch wurden wir auch in diesen Fällen gedeckt und waren noch nie gezwungen, ein Hotel zu ziehen. Wir gedenken auch in Zukunft die Politik weiterzuverfolgen, dass wir die Amortisationspfandtitel, falls sich die Notwendigkeit zeigen sollte, herausbieten, weil wir es nicht verantworten könnten, diese Gelder des Bundes ohne Verteidigung ihrem Schicksal zu überlassen. Während in jüngster Zeit ein Darlehen des Bundes für die Elektrifikation einer Privatbahn in ein Sanierungsverfahren einbezogen wurde, gestattet der Bundesbeschluss über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie mit Bezug auf die Amortisationspfandtitel und ihre Zinse bloss den Einbezug in eine Stundung, während diese Titel der Möglichkeit einer Abfindung der gedeckten Zinse durch Barzahlung nicht unterliegen.

2. Die seit der Rekonstituierung der S.H.T.G. Ende 1932 bis Ende 1936 aus den Geldern der Bundessubvention insgesamt ausbezahlten Sanierungs- und Hilfsdarlehen in der Höhe von Fr. 4.058.500 machen nur wenig mehr aus als die von der S.H.T.G. an den Bund aus der ersten Hilfsaktion zurückbezahlte Summe von Fr. 4.034.000. Das beweist, dass mit den Subventionsmitteln des Bundes sparsam umgegangen worden ist. Bis heute wurden noch nicht einmal ganz 50% der vom Bunde für Sanierungszwecke zur Verfügung gestellten gesamten Subventionsgelder (einschliesslich der aus der ersten Hilfsaktion zurückbezahlten 4 Millionen) beansprucht. Die Sanierungsaufwendungen betrugen auf Ende 1936 rund 16.000 Franken für den einzelnen sanierten Betrieb und rund 188 Franken für das einzelne Gastbett.

3. Wichtig ist sodann die Feststellung, dass es der S.H.T.G. gelang, in sehr vielen Fällen (es sind deren über 100) die Sanierungen ohne finanzielle Mitwirkung des Bundes durchzuführen. Die S.H.T.G. konnte sich in vielen Fällen darauf beschränken, den Beteiligten ihre Erfahrung zur Verfügung zu stellen, die Sanierungs-

verhandlungen zu leiten und den Vollzug der Sanierungen zu überwachen. Diese begutachtende Tätigkeit nimmt einen immer breiteren Raum in der vielseitigen Arbeit der S.H.T.G. ein, und dieser Zweig wird umso mehr Früchte tragen, je mehr es der S.H.T.G. gelingt, durch absolut objektive und neutrale Treuhändertätigkeit ihre Autorität aufrechtzuerhalten. Bekanntlich übertrug der Gesetzgeber bei der Revision des Pfandnachlassverfahrens im Jahre 1935 der S.H.T.G. die neue Aufgabe, vor Einleitung eines Pfandnachlassverfahrens den Nachlassbehörden ein Gutachten darüber zu erstatten, ob im einzelnen Falle die Voraussetzungen für die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens hinsichtlich der finanziellen Lage, sowie der Lebensfähigkeit des Hotels und der Sanierungswürdigkeit des Schuldners gegeben sind, und ob ein Kausalzusammenhang zwischen der Notlage und der Krisis vorliegt. Seit Inkrafttreten des neuen Bundesbeschlusses vom 21. Juni 1935 hat die S.H.T.G. bis Ende 1936 zuhanden der Nachlassbehörden 55 Gutachten erstattet.

Schuldenabbau

4. Was den Schuldenabbau anbetrifft, so ist auch heute wieder darauf hinzuweisen, dass die rechtlichen Grundlagen der heutigen Sanierungspolitik praktisch in den allermeisten Fällen nur einen Abbau der aufgelaufenen Zinse, sowie der ungedeckten Darlehen und übrigen Kurrentforderungen gestatten. So erfreulich die in dieser Hinsicht erzielten und im Jahresbericht festgelegten Erfolge sind, so darf doch nicht übersehen werden, dass ein Abbau der hypothekarischen Kapitalbelastung nur in relativ wenigen Fällen möglich war. In dieser Hinsicht besteht übrigens ein tiefgreifender grundsätzlicher Unterschied zwischen jenen Sanierungsfällen, in denen die Gläubigergemeinschaftsverordnung bei Anleiheobligationen Anwendung findet einerseits und den übrigen weit zahlreicheren Fällen andererseits, bei welchen die Sanierung nur auf der Basis des Hotelpfandnachlassverfahrens durchgeführt werden kann, sei es gerichtlich, sei es aussergerichtlich. Kommt die Gläubigergemeinschaftsverordnung in Frage (was in der Regel nur bei Aktiengesellschaften der Fall ist), so besteht die Möglichkeit, die hypothekarische Schuldenlast durch Umwandlung von Obligationen in Aktien ganz oder zum grossen Teil zu tilgen, wobei nur der eidgenössische Fiskus mit Bezug auf die Aktiengründungs-Stempelsteuer mehr entgegenkommen sollte. Der Hotelleigentümer jedoch, dessen fremde Mittel nicht aus Partialobligationen, sondern aus Bank- oder andern Hypotheken bestehen, kann dieses Sanierungsmittel der Umwandlung einer festen Kapitalanlage des Gläubigers in eine bloss gesellschaftliche Beteiligung nicht in Anspruch nehmen. Und doch würde in vielen Fällen gerade auch der Privateigentümer, der mit seinem ganzen Vermögen und seinem ganzen Können für die Forderungen seiner Hypothekargläubiger haftet, besondere Berücksichtigung durch den Gesetzgeber verdienen. Diesem Privateigentümer aber hilft der Gesetzgeber bis jetzt im wesentlichen nur durch namhafte Zinsentlastungen während der Dauer der Sanierungsverträge. Das übliche System der Stundung hat zur Folge, dass nach dem Ablauf der Sanierungsvereinbarungen die Zinslasten annähernd in der früheren Höhe wieder aufleben, da die Hypotheken nicht getilgt, sondern meist nur gestundet worden sind, sei es unverzinslich, sei es variabel verzinslich. Es bleibt also auf die Dauer das Problem der Anpassung überhöhter Schuldenlasten an die realen Werte der Aktiven im Hotelgewerbe in seiner ganzen Bedeutung fortbestehen, womit aber nicht gesagt sein soll, dass nicht auch Lösungen ohne weitere finanzielle Beanspruchung von Bundesmitteln möglich sind.

Bedürfnisklausel

5. Gegen die gesetzlichen Einschränkungsbestimmungen hinsichtlich der Erstellung neuer Gasthöfe, diese unerlässliche rechtliche Ergänzungsmassnahme zur finanziellen Hilfsaktion des Bundes,

wird oft der Einwand erhoben, dass sie einer Vernachlässigung der Modernisierung im Hotelgewerbe Vorschub leiste. Die Eindämmung der Konkurrenz, so wird gesagt, enthebe die Hotellerie der Notwendigkeit, sich durch die stetige Anpassung auf einer zeitgemässen Höhe zu halten. Ferner wird gesagt, dass durch diese Nebenwirkung des sog. "Hotelbauverbots" das wegen der Krise ebenfalls schwer darniederliegende Bau- und Installationsgewerbe einer wichtigen Möglichkeit der Arbeits- und Verdienstbeschaffung beraubt werde.

Diese Argumentation widerspricht den früher gemachten Erfahrungen, welche bewiesen haben, dass das schweizerische Fremdenvermögen trotz der Geltung des Bauverbots in der letzten Prosperitätsperiode von 1926—1930 die jahrelang zurückgestellten Verbesserungsarbeiten sofort an die Hand genommen hat. Nach einer von der S.H.T.G. seinerzeit durchgeführten Enquête wurden die Kosten dieser Verbesserungen (insbesondere der Einrichtung des fliessenden Wassers und der Erstellung von Privatbädern) in den 10 der Untersuchung vorangegangenen Jahren für die erfassten Betriebe auf einen Betrag von rund 130 Millionen Franken geschätzt, das macht rund 1700 Franken auf das Gastbett. Diese Summe floss dem Bau- und Installationsgewerbe zu. Wer mit der Schweizer Hotellerie vertraut ist, wird in dieser Feststellung längst Bekanntes bestätigt finden. Denn der Eingeweihte weiss über den Vorwurf Bescheid, den man der Hotellerie von anderer Seite macht, sie sei bei eintretender guter Konjunktur allzu rasch bereit, die neu erübrigten Mittel wieder in Modernisierungen hineinstecken, statt die alten Hypothekarschulden abzuzahlen. Die Gefahr, dass die Bedürfnisklausel zu einer wirklichen Vernachlässigung der Anlagen führt, besteht also kaum. Jedenfalls würde man dem Baugewerbe keinen guten Dienst erweisen dadurch, dass man es wieder zu neuen Gründungen und weit über das Bedürfnis hinausgehenden Investitionen im Hotelgewerbe ermutigen würde; eine gewisse, den wirklichen Bedürfnissen angepasste Zurückhaltung beim Bau neuer Gaststätten liegt zur Zeit im Interesse nicht nur der schon bestehenden Hotels, sondern auch des Gewerbes, sowie der Geldgeber, sonst könnten wieder schwere Enttäuschungen die Folge sein. Es kann nicht genug betont werden, dass es, sich bei den Einschränkungen nicht um ein eigentliches Verbot, sondern um eine Bedürfnisklausel handelt, die es erlaubt, jede Änderung der Lage des Fremdenvermögens gleich wieder zu berücksichtigen. Man vergisst eben zu leicht, dass in den guten Jahren die Zahl der Fremdenbetten im Vertrauen auf die Dauerhaftigkeit der Konjunktur dermassen erhöht wurde, dass auch eine sehr starke Zunahme der Frequenz unsere Gaststätten keineswegs in Verlegenheit bringen würde. Die durchschnittliche Bettenbesetzungsziffer für das gesamte Gebiet der Schweiz ging von 27,5% auf 26,3% zurück, und der Auftrieb, welchen die Hotellerie durch die Abwertung im letzten Viertel des Jahres 1936 erhielt, vermochte die ungünstige Wirkung einer Reihe von zusammenwirkenden Faktoren, zu denen ganz besonders die schlechte Witterung zu zählen ist, nicht mehr auszugleichen. Die bewilligungspflichtigen Beherbergungsbetriebe werden im Gesetz unter dem Sammelbegriff „Gasthof“ zusammengefasst. Dieser Begriff hat häufig Anlass zu Zweifeln über die Anwendbarkeit der Bedürfnisklausel gegeben. Ein Kreisschreiben des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements vom 16. März 1936 hat dann in kasuistischer Weise den sachlichen Geltungsbereich der Bestimmungen umschrieben und viele Unklarheiten beseitigt. Dagegen gibt es immer noch Fälle, wo die Bewilligungspflicht im Einzelfalle untersucht werden muss. Dabei handelt es sich sehr oft um kleinere und kleinste Gründungen, und bemerkenswert ist besonders eine erhebliche Zunahme der neu eröffneten Kinderheime, die unter gewissen Voraussetzungen auch unter das Gesetz fallen. Wie sehr übrigens das Hotelgewerbe auch sonst immer noch konkurrenziert wird, beweist eine Eingabe einer Gruppe von Genfer Hoteliers, die sich über immer fühlbarer werdende Konkurrenzierung durch zahllose Pensionen und Zimmervermieter stark beklagen. Der gedruckte Geschäftsbericht sagt, dass seit Beginn der neuen Hilfsaktion nicht weniger

als 2609 neu bewilligte Gastbetten gemeldet worden sind. Ein sprechendes Beispiel dafür, dass der Hotelbedürfnisklausel nicht in allen Teilen unseres Landes die gebührende Beachtung geschenkt wird, bietet uns ein Fall aus dem Kanton Wallis, wo seit fast 13 Jahren in offener Missachtung des Hotelbauverbotsgesetzes und eines abweisenden Bundesratsentscheides eine Pension betrieben werden konnte, ohne dass die Kantonsbehörde sich veranlasst sah, dies zu verhindern oder auch nur zu melden. Dieses Vorkommnis zeigt wieder einmal mehr, wie es mit der Anwendung der Bedürfnisklausel in einzelnen Kantonen bestellt ist. Am wenigsten hat sich in der Praxis die Vorschrift bewährt, wonach die Kantonsbehörde über die Gesuche auf Grund eines Gutachtens der Ortsgemeinde zu entscheiden hat. Zahlreiche Gemeindebehörden sehen ihre Aufgabe mehr darin, ihren Gemeindebürgern einen vermeintlichen Dienst zu erweisen.

Die Hilfsaktion eine freundeidgenössische Tat

6. Immer noch hört man von Zeit zu Zeit etwa das Urteil, die ganze Hotelhilfsaktion sei eigentlich überflüssig; man hätte den Dingen den Lauf lassen und dadurch eine radikale Sanierung im Hotelgewerbe herbeiführen sollen. Diese Argumentation ist zu wenig überlegt. Die Erfahrung hat bis jetzt gezeigt, dass der Bund mit verhältnismässig wenig Mitteln es hat verhindern können, dass Hunderte und Aberhunderte von Hotelbetrieben gleichzeitig in Konkurs gefallen sind und die gefährdeten Gläubigerkreise mit ins Verderben gezogen haben. Der Bund hat mit seiner Hilfsaktion eine Katastrophe, wenn nicht ganz verhindern, so doch sehr erheblich mildern können, die einem Bergrutsch gleich, unabsehbare Folgen bis in weite Gläubigerkreise hinein hätte haben müssen. Ein solcher Bergrutsch, von manchen Kritikern als einzig richtige Lösung angesehen, hätte jedoch den Namen einer „Radikalen Sanierung“ nicht mehr verdient, er hätte sich zum Landesunglück ausgewachsen, das den Bund zu viel grösseren nachträglichen Opfern gezwungen hätte. Die prophylaktische Hilfsaktion war nicht nur wirkungsvoller, sondern auch viel billiger. Der Bund hat übrigens seine Hilfe nicht unbedenken jedem Unwürdigen zukommen lassen, sodass es ungerrecht wäre, zu sagen, der Bund habe mit seiner Aktion todkranken und lebensunfähige Betriebe galvanisiert und damit den lebensfähigen und gesunden Unternehmen Schaden zugefügt. Die S.H.T.G. hat bei der Hilfeleistung in jedem Fall gewissenhaft untersucht, ob es sich um Krisenwirkung handelte, ob der Betrieb normalerweise lebensfähig und der Betriebsinhaber der Sanierungshilfe würdig sei. So mussten bis jetzt von 883 Gesuchen deren 237 abgewiesen werden, also rund ein Viertel, und zwar meistens deshalb, weil die Krisenwirkung nicht nachgewiesen werden konnte, sei es, dass das Gewerbe schon während der Krisis zu teuer erworben wurde, oder dass andere Ursachen für die schlechte Lage sich zeigten, die eine Bundeshilfe nicht gestatteten. Alles in allem genommen wird einmal gesagt werden können, dass diese Hilfsaktion des Bundes als echt freundeidgenössische Tat in über Zeit einen katastrophalen Niedergang des Gasthofgewerbes ganz erheblich zurückgehalten und abgeschwächt, ja, dass sie das volkswirtschaftlich so bedeutsame Hotelgewerbe mit Hunderten von in normalen Zeiten lebensfähigen Betrieben in eine hoffentlich wieder einmal bessere Zeit hinüber gerettet hat, ohne dass die finanziellen Mittel des Staates allzu stark in Anspruch genommen werden mussten.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne (abw.)

HOTELIERS!

Empfehet das offizielle Fachorgan allen Lieferanten. Es liegt dies im beidseitigem Interesse.

*) Vergl. Nr. 12 und 13/1937 der „Hotel-Revue“. Red.

Für Ihre Versicherungen

UNFALL

HAFTPFLICHT

AUTO-KASKO

EINBRUCH-DIEBSTAHL

wenden Sie sich an die

ZÜRICH
Unfall

Als Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen Sie besondere vertragliche Vergünstigungen beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Alles
zum
Waschen
und
Reinigen
liefert prompt & billig
ESWA

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe

Zürich
Dreikönigsstrasse 10

z. B.

ENKA: Laugenzusatz gibt fleckenreine Weisswäsche
Antikalkin A verhindert Kalkseifenbildung
garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flocken mit Borax, gehen rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
Schmierseifen, gelbe und weisse, 36-38%ig rein
Spezialseifen für fettige Wäsche und Ueberkleider
Toiletteseifen flüssig und in Stücken
Handseifen, Putzartikel
zu billigsten Preisen, ab 30 kg franko Bahnstation

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

BURGES AG.



Silberreinigung

unsere Spezialität.

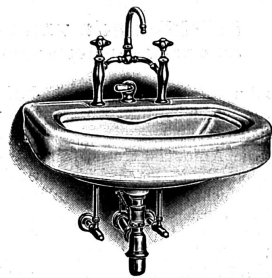
Das ausgezeichnete Silberputz-Pulver Burges ist sehr vorteilhaft und zu den meisten Silberreinigungsapparaten verwendbar.

Bitte Muster u. Offerten verlangen.

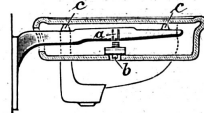
Telephon 924.736 **Morgen** Polier- und Reinigungs-Anstalt für Silber, Nickel und Zinn

Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Patent Kochherdbrenner
ROTO

Sauber
genau regulierbare Flamme
einfache Bedienung
Patent-Spardüse

keine Maschinen in der Küche, leichte Montage. Verlangen Sie Vorschläge.

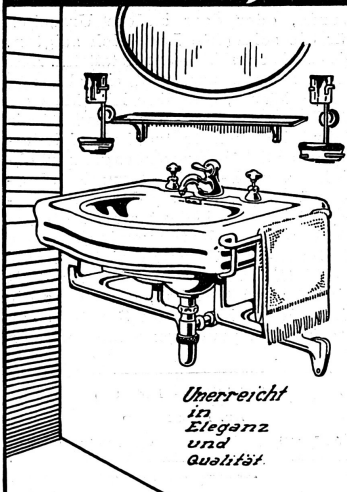
Roto A.-G., Oelfeuerungsbaubau, Wangen-Olten
Mustermesse Halle VI, Stand 1240.

Rheinweinflaschen

1/2 und 1/4 Liter in schönem, grünem Glas.
Grosse Vorräte in Bordeaux- und Burgunder- sowie Liqueur- und Mineralwasserflaschen.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

TROESCH'S
HOTEL-
ZIMMER-TOILETTE
Triumph



Unerreicht
in
Eleganz
und
Qualität.

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



Für die feine Küche
STÜSSY'S
Kraft
DELIKATESSE-KOCHFETT
mit Naturbutter

STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK



Gebr. Fehr
Schaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinthal der höchste Auszeichnungen.
Goldene Medaillen



Ein
wahrer
Genuss

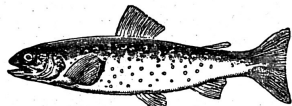
und dazu noch absolut
unschädlich für Gäste,
die gegen das Caffein
empfindlich sind, ist
der an Aroma u. Ge-
schmack unüber-
troffene

caffeinfreie
Kaffee O. K.

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die

HACO-GESELLSCHAFT A.-G.,
GÜMLIGEN-BERN

Forellen von Stalden

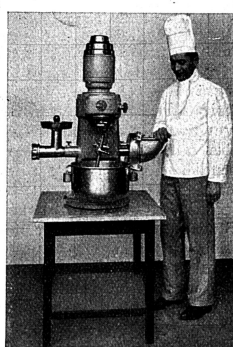


1a Qualität Zeitgemässe Preise
Wir liefern jederzeit prompt und vorteilhaft
Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

EPKAS

Erste Schweizer Pilzkonservierungs-Ausstellung
10.-18. April im „Schweizerbund“, Länggässli 42, Bern.
Versch. bewährte Konservierungen. — Pilze u. Industrie.
Kochplatten. — Arbeiten von Klubmitgliedern.
Geöffnet 9-19 Uhr.
Eintritt 80 Rappen.

Pilzklub Länggasse.



Patente angemeldet

Die modernste

Küchenmaschinen-Kombination

DAS TISCHMODELL
„RECORD“

IN HALLE V STAND 841 vorgeführt

Neuheit: Die Hilfsmaschinen
sind auf einem drehbaren
Tragkörper angeordnet.

Kleiner Platzbedarf, grosse Leistung.

Jakob Lips, Urdorf (Zürich)
Spezialmaschinen-Fabrik



A. de LUZE & FILS
BORDEAUX
Vins et Cognacs
Agents Généraux: pour la Suisse: Voss & Co. Zürich 1,
9, Bahnhofplatz

Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“
ist eine vorzügl. Ge-
schäfts-Empfehlung!

Eternit
Niederurnen Tel. 41.555

Blumenkistchen bereiten dauernde Freude